

Kommunale Altenhilfe in Kassel

Bericht 2018 - 2021

Kassel **documenta Stadt**



Impressum

Herausgeber:
Magistrat der Stadt Kassel
Sozialamt
34112 Kassel

Titelbild: Stadt Kassel – ©AdobeStock

© Magistrat der Stadt Kassel, März 2023

Kassel documenta Stadt

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich sehr, Ihnen den Bericht der Kommunalen Altenhilfe in Kassel vorstellen zu dürfen. Das Ziel der Altenhilfe ist es, eine vielfältige und seniorengerechte Infrastruktur für ältere Menschen in Kassel herzustellen. Der vorliegende Bericht zeigt das Erreichte auf und bietet eine gute Grundlage für die Planung und Orientierung der Altenhilfe für die nächsten Jahre.

Generationenfreundliches Wohnen, barrierefreie Mobilität und die Gewährleistung der gesundheitlichen Versorgung sowie die soziale Teilhabe am Leben sind wichtige Grundlagen für ein gutes und zufriedenes Leben im hohen Alter. Darüber hinaus ist es verständlicherweise für viele Menschen ein Grundbedürfnis möglichst lange ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden zu führen. Jedoch ist diese Möglichkeit nicht immer für Alle gleichermaßen gegeben und es gilt vorhandene Ungleichheiten abzubauen. Damit dies gelingt, gibt es in unserer Stadt bereits eine Vielzahl an nützlichen und hilfreichen Angeboten in der Altenhilfe: offene Angebote in Stadtteilzentren für Ältere, Seniorengruppen in Vereinen und Seniorenkreise in den Kirchengemeinden oder ehrenamtliches Engagement. Diese Angebote zu erhalten und sie gezielt dort auszubauen, wo Bedarf ist, ist unser Anliegen. Zudem wurden, nicht nur während der Corona-Pandemie, Initiativen der Nachbarschaftshilfen mit Angeboten ergänzt und gefördert, sondern auch die Entstehung von sorgenden Gemeinschaften tatkräftig vorangetrieben und unterstützt. Es freut mich, dass es uns gelungen ist, Orte der Begegnungen und Kommunikation zu schaffen. Diese ermutigen Bürgerinnen und Bürger bis ins hohe Alter selbst aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und das Zusammenleben im Stadtteil aktiv mitzugestalten.

Kassel ist eine lebendige Stadt mit viel Potential. Zur Umsetzung von sozialpolitischen Akzenten im Sinne einer Zukunftspolitik vor allem auch für Seniorinnen und Senioren brauchen wir alle Kräfte der Stadtgesellschaft: das Stadtparlament ebenso wie die Verwaltung, aber auch Unternehmen, Kirchen, Gewerkschaften, Wohlfahrts- und Interessensverbände, soziale Einrichtungen und Vereine und die einzelnen Bürgerinnen und Bürger. Altenpolitik soll miteinander gestaltet werden – im gemeinsamen Dialog und in Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Ich danke dem Referat für Altenhilfe und der Sozialplanung herzlich für den vorliegenden Bericht und hoffe, dass wir damit die wesentlichen Akteurinnen und Akteure der Altenhilfearbeit zu einem Diskurs anregen können, der zur nachhaltigen Stärkung der kommunalen Altenhilfestrukturen beiträgt – für eine alters- und generationenfreundliche Zukunft in der Stadt Kassel.



A handwritten signature in blue ink that reads "Ilona Friedrich".

Ilona Friedrich
Bürgermeisterin & Dezernentin für Soziales und Bürgerangelegenheiten

Kommunale Altenhilfe in Kassel

Bericht 2018 - 2021

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	6
1 Eingliederung des Referates für Altenhilfe in die Sozialplanung	7
2 Daten.....	7
2.1 Demografische Daten	7
2.1.1 Altersstruktur | Entwicklung der Altersgruppen in Kassel insgesamt (2007 bis 2030)	7
2.1.2 Altersstruktur | Entwicklung der Altersgruppen innerhalb der älteren Bevölkerung Kassels (2007 bis 2030)	8
2.1.3 Alter und Geschlecht (2021)	9
2.1.4 Altersstruktur der älteren Bevölkerung in den Kasseler Stadtteilen (2021)	10
2.2 Entwicklung des Leistungsbezuges nach SGB XII im Alter	12
2.2.1 Leistungen der Grundsicherung/Grundsicherung im Alter nach SGB XII in Kassel (2012 bis 2021)	12
2.2.2 Leistungen der Hilfe zur Pflege nach SGB XII in Kassel (2012 bis 2021).....	13
2.3 Hilfe- und Pflegebedürftigkeit nach SGB XI und Versorgungsformen in Kassel	14
2.3.1 Verteilung nach Pflegegraden in der häuslichen und stationären Versorgung nach SGB XI in Kassel (2017/2019)	14
2.3.2 Pflegegrade und Versorgungsformen nach SGB XI im häuslichen Umfeld in Kassel (2017/2019).....	15
2.3.3 Vergleich der Veränderungen der Leistungen der Pflegeversicherung in Kassel und Deutschland (2017/2019).....	15
2.3.4 Ausblick: Zukunft der Pflege	16
3 Weiterentwickelte Strukturen und Angebote der Altenhilfe im Berichtszeitraum	17
3.1 Neugestaltung/Erweiterung des Veranstaltungsprogramms für Ältere	17
3.2 Sozialräumliche Schwerpunktsetzung der Beratungsstelle ÄLTER WERDEN (BÄW)	18
3.3 Interkulturelle Pflegelotsinnen und Pflegelotsen.....	19

3.4	Ausbau sozialer Infrastruktur	20
3.4.1	Weiterentwicklung von Stadtteilangeboten/sozialen Knotenpunkten.....	20
3.5	Wohnberatung	24
3.6	Ausbau und Weiterentwicklung von Angeboten zum Thema Demenz	24
3.6.1	Zentrum für Menschen mit Demenz und Angehörige (ZEDA).....	24
3.6.2	Demenz-Netzwerk Stadt Kassel	24
3.7	Forschungsprojekt „Age4Health“ (Bettenhausen) - Teilhabe für benachteiligte ältere Menschen im Quartier	25
3.8	Partizipative Altersplanung.....	26
3.9	Pflegestützpunkt Stadt Kassel	27
3.10	Altersgerechte Unterstützungs-Technologien („Freiheits-Technologien“)	27
4	Zwei Jahre Corona-Pandemie	28
4.1	Impfungen.....	28
4.2	Corona-Testunterstützung durch die Bundeswehr in stationären Altenpflegeeinrichtungen.....	29
4.3	Modifizierte Veranstaltungsangebote (kleine Konzerte etc.)	29
4.4	Netzwerkkommunikation.....	29
4.5	Corona-Nachbarschaftshilfe-Netzwerk	30
4.6	Anschreiben an Alleinstehende über 75jährige	30
4.7	Materialversorgung Altenhilfesektor	30
5	Fazit/Ausblick	31
Anhang.....		32
Abbildungsverzeichnis		32
Tabellen.....		32

Vorbemerkung

In den vier Jahren des Berichtszeitraums wurden im Sozialamt weitreichende Veränderungen umgesetzt. Hierzu gehört die Einrichtung der Abteilung Sozialplanung und die Implementierung des Referats für Altenhilfe in diese neue Struktur. Der gemeinsame Fokus war und ist zunächst der Ausbau der sozialen Infrastruktur in der Stadt Kassel. Angebote für ältere Menschen hatten dabei einen besonderen Fokus. Diese Umbruch- und Aufbruchsphase lässt sich in zwei Episoden einteilen: Vor und während der Corona-Pandemie. Entsprechend wird sich dieser Bericht aufgrund der besonderen Aufgaben für die Sozialplanung und das Referat für Altenhilfe auch mit den Auswirkungen der Pandemie auf die Aufgaben der Abteilung befassen. Sämtliche Fachaufgaben wurden grundsätzlich über die letzten vier Jahre weiterverfolgt, einige Bereiche aber unter stark veränderten Bedingungen. Viele Mitarbeitende der Abteilung waren teilweise oder vollständig für Aufgaben im Rahmen der Bewältigung der Pandemie eingesetzt. Vor diesem Hintergrund ist die hohe Zahl an umgesetzten Projekten und Maßnahmen in Verbindung mit der internen Neuorganisation innerhalb der Abteilung und des Sozialamtes entsprechend zu gewichten.

Die Pandemie hat eine der wichtigsten Komponenten des Agierens im sozialen Kontext in Frage gestellt: Die Begegnung und der direkte Kontakt mit Menschen, um Hilfsangebote, -notwendigkeiten und die dafür nötige Infrastruktur zu vermitteln und bedarfsgerecht auszubauen. In diesem Zuge rückte der Wert digitaler Möglichkeiten und auch die Versäumnisse auf diesem Gebiet in den Fokus. Hierbei handelt es sich um eine stark beschleunigte und anhaltende Veränderung, die es, auch oder insbesondere mit den Potenzialen für ältere Menschen, trotz bekannter Vorbehalte oder fehlender Erfahrung bzw. Vertrauens in Technologie, positiv und gewinnbringend auszugestalten gilt. Auch dieser Strang wurde im Berichtszeitraum aufgegriffen und zur Entwicklung innovativer Ansätze genutzt.

Eine altersfreundliche Stadt zu entwickeln, bedeutet nicht, eine Stadt nur für ältere Menschen zu gestalten. Barrierefreie Zugänge zu Wohnraum, ÖPNV und öffentlichen Gebäuden helfen nicht nur älteren Menschen, sondern allen Menschen. Von gesundheitsfördernden Lebenswelten und Angeboten profitiert die Stadtbevölkerung insgesamt. Gute, leicht verständliche digitale Lösungen erleichtern allen Menschen den Zugang zu den Potenzialen der Digitalisierung. Begegnungsorte können als soziale Knotenpunkte Nachbarschaften aufwerten und die Identifikation mit dem Wohnumfeld steigern. Dies ist ein ganzheitlicher Ansatz, der dazu geeignet ist, die Lebensbedingungen in einer Stadt nachhaltig für alle Menschen zu verbessern. Und – gerade mit dem Blick auf eine sich weiter wandelnde, post-pandemische Zeit – er kann den intergenerativen Austausch fördern, ohne die individuellen Bedarfe der einzelnen Personen und Gruppen aus den Augen zu verlieren. Gute soziale Lösungen der Zukunft sind inklusiv und synergetisch zu gestalten und zu entwickeln.

1 Eingliederung des Referates für Altenhilfe in die Sozialplanung

Zum Jahresbeginn 2019 wurde das Referat für Altenhilfe der innerhalb des Sozialamtes neu gegründeten Abteilung Sozialplanung zugeordnet. Damit sind günstige Voraussetzungen dafür geschaffen, dass dem Segment „Alter und Altern“ im Rahmen zukünftiger Planungs- und Entwicklungsprozesse eine angemessene Rolle im Kontext sozialplanerischer Aktivitäten beigemessen wird.

Im Referat für Altenhilfe sind die Angebote der Stadt Kassel für ältere und alte Menschen gebündelt:

- Entwicklung und Fortschreibung der kommunalen Altenhilfeplanung
- Planung, Koordinierung, Moderation von Projekten der kommunalen Altenhilfeplanung
- Fachberatung von Trägern der Altenhilfe
- Berichterstattung an die städtischen Gremien
- Entwicklung und Koordinierung des Veranstaltungsprogramms „Neugierig und aktiv bleiben!“ für Menschen ab 60 Jahren
- Information und Beratung durch
 - die Beratungsstelle ÄLTER WERDEN und
 - den Pflegestützpunkt Stadt Kassel
- Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Erstellen von Informationsmaterialien, Teilnahme an Veranstaltungen zur Information und Beratung von interessierten Personen und Institutionen).

Mit seinen Angeboten fördert das Referat für Altenhilfe entsprechend der gesetzlichen Vorgaben (§ 71 SGB XII und Pflegeversicherungsgesetz (SGB XI)) die Aktivitäten und soziale Teilhabe der älteren Bürgerinnen und Bürger und wirkt an der Weiterentwicklung eines leistungsstarken Unterstützungs- und Hilfesystems für ältere Menschen auch in Pflegesituationen bzw. im Vorfeld von Pflege mit.

2 Daten

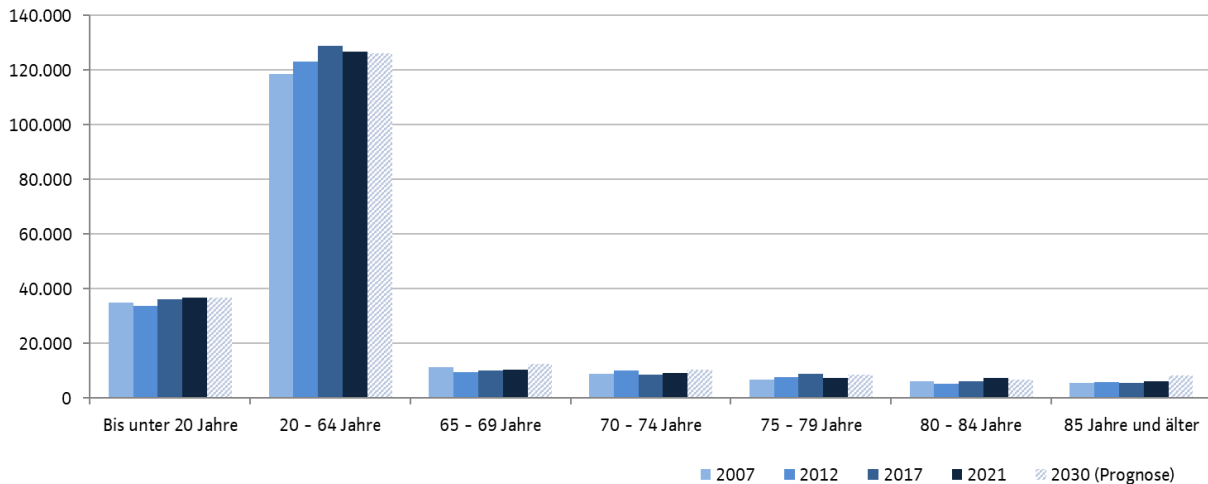
2.1 Demografische Daten

2.1.1 Altersstruktur | Entwicklung der Altersgruppen in Kassel insgesamt (2007 bis 2030)

Die demografische Entwicklung der Stadt Kassel insgesamt zeigt keine signifikanten Abweichungen hinsichtlich bisheriger Bewertungen aus vorangegangenen Berichten (s. Abbildung 1).

Das Alterscluster bis 20 Jahre hat seinen Höhepunkt der letzten vierzehn Jahre erreicht und bleibt bis 2030 voraussichtlich stabil, das Cluster 20 bis 64 Jahre hatte seinen Höhepunkt im Jahr 2017 und reduziert sich nun erwartbar geringfügig. Dem gegenüber ist das Cluster 65 bis 74 Jahre leicht angestiegen und wird weiter zunehmen, das Cluster 75 bis 84 Jahre hat leicht abgenommen bzw. bleibt stabil, während die Altersgruppe der Hochaltrigen ab 85 Jahren den bisherigen Höchststand aus dem Jahr 2012 im Jahr 2021 leicht überschritten hat und bis zum Jahr 2030 voraussichtlich um ein Drittel auf dann etwas über 8.250 Personen zunehmen wird (s. Anhang, Tabelle 1).

Entwicklung der Altersgruppen in Kassel 2007 bis 2030



Quelle: Einwohnerregister der Stadt Kassel, Stichtag 31.12. des Jahres; Diagramm: Fachstelle Statistik der Stadt Kassel
Abbildung 1: Entwicklung der Altersgruppen in Kassel insgesamt (2007 bis 2030)

2.1.2 Altersstruktur | Entwicklung der Altersgruppen innerhalb der älteren Bevölkerung Kassels (2007 bis 2030)

Bei differenzierter Betrachtung der Entwicklung der Altersgruppen innerhalb der Bevölkerung Kassels ab 60 Jahren, werden die Entwicklungen der letzten Jahre deutlich (s. Abbildung 2).

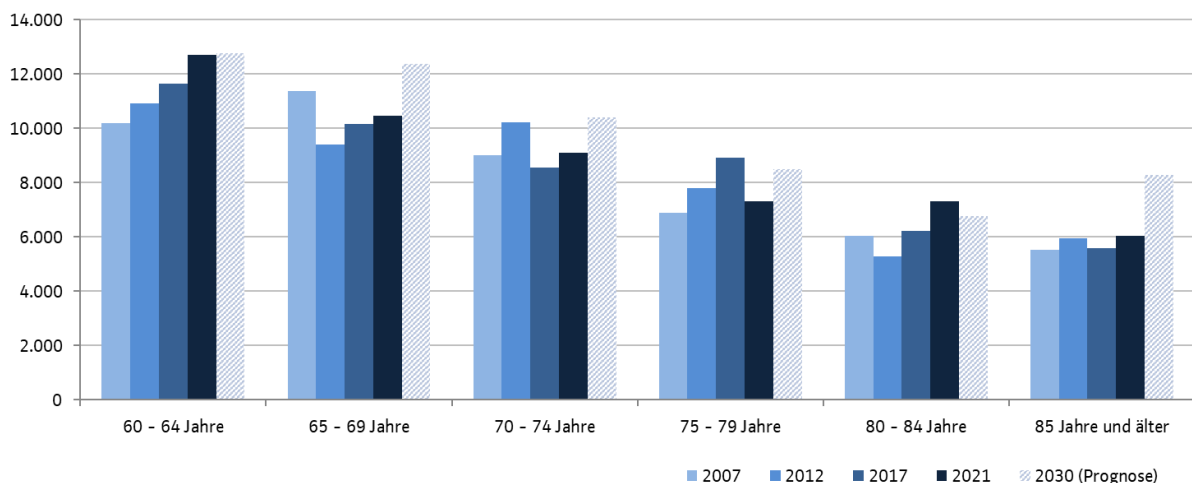
In den Altersclustern ab 60 Jahren wird sichtbar, dass die gesamtgesellschaftliche Demografiestruktur sich auch in der Kasseler Altersstruktur abbildet. Die Daten zeigen, dass der Anteil der über 60jährigen seit 2007 bis zum Jahr 2021 absolut auf bereits ca. 52.900 Personen angestiegen ist – dies entspricht im Jahr 2021 einem Anteil von 26 % an der Kasseler Gesamtbevölkerung (gegenüber 25,5 % im Jahr 2007); der Anteil der über 60jährigen ist gegenüber 2007 um 8 % angestiegen.

Die Herausforderung liegt in der nahen Zukunft: Für das Jahr 2030 wird prognostiziert, dass diese Altersgruppe ca. 59.000 Personen umfasst – d. h. 28,3 % Anteil an der erwarteten Gesamtbevölkerungszahl, ein Zuwachs gegenüber dem Jahr 2007 um knapp 20,5 %, gegenüber dem Jahr 2021 immer noch um 11,6 %. Besonders zu beachten ist die Gruppe der über 85jährigen: Gegenüber dem Jahr 2021 ist bis 2030 ein deutlicher Zuwachs von ca. 2.230 Personen (plus ca. 37 %) zu erwarten – dieser Zuwachs ist auch für die vorgelagerten Kohorten zu erwarten.

Ab einem Alter von 80 Jahren besteht ein erhöhtes Risiko, aufgrund von altersbedingten Einschränkungen auf (externe) Hilfe und Unterstützung angewiesen zu sein. Sozialpolitisch relevant sind daher unter anderem die Entwicklungen in diesen Altersgruppen, insbesondere auch im Hinblick auf die künftig sich weiter vergrößernde Gruppe der über 85jährigen. Insgesamt ist der Anteil der über 80jährigen in der Stadt im Jahr 2021 gegenüber dem Jahr 2007 um 1.788 auf 13.346 hochaltrige Menschen angestiegen. Der Anteil dieser Altersgruppe innerhalb der älteren

Bevölkerung Kassels wird sich in den kommenden Jahren voraussichtlich noch weiter erhöhen.

Entwicklung der Altersgruppen innerhalb der älteren Bevölkerung Kassels 2007 bis 2030



Quelle: Einwohnerregister der Stadt Kassel, Stichtag 31.12. des Jahres; Diagramm: Fachstelle Statistik der Stadt Kassel

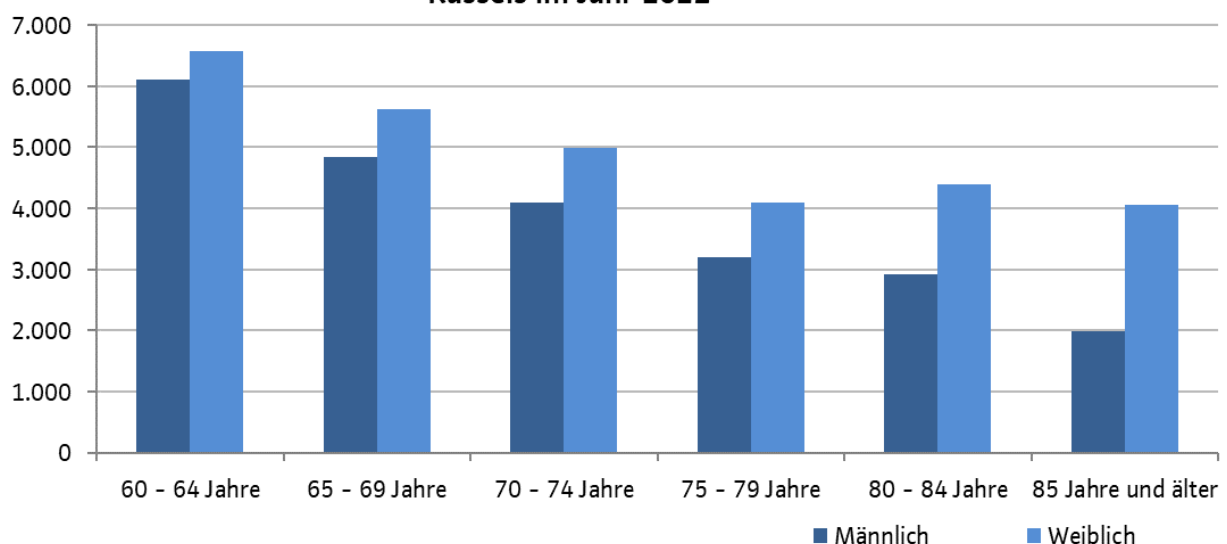
Abbildung 2: Entwicklung der Altersgruppen innerhalb der älteren Bevölkerung Kassels (2007 bis 2030)

2.1.3 Alter und Geschlecht (2021)

Betrachtet man die Altersgruppen innerhalb der älteren Bevölkerung Kassels nach Geschlecht, zeigt sich für das Jahr 2021, dass der Anteil der Frauen bereits in der Altersgruppe der 60- bis 64jährigen etwas höher ist als der Anteil der Männer. Mit steigendem Lebensalter steigt auch der Frauenanteil weiter. Im hohen Lebensalter ab 85 Jahren überwiegt der Anteil der Frauen deutlich. Aufgrund der unterschiedlichen Lebenserwartung von Frauen und Männern ist insbesondere die Lebensphase des hohen Alters weiterhin weiblich.

Den Auswirkungen von Lebenslagen und -bedingungen muss – sowohl im Lebensverlauf als auch in der Lebensphase Alter – weiterhin Beachtung geschenkt werden, auch wenn sich die Schere zwischen der Lebenserwartung von Frauen und Männern seit 1990 sukzessiv schließt.

Altersgruppen nach Geschlecht innerhalb der älteren Bevölkerung Kassels im Jahr 2021



Quelle: Einwohnerregister der Stadt Kassel, Stichtag 31.12. des Jahres; Diagramm: Fachstelle Statistik der Stadt Kassel

Abbildung 3: Altersgruppen nach Geschlecht innerhalb der älteren Bevölkerung Kassels im Jahr 2021

2.1.4 Altersstruktur der älteren Bevölkerung in den Kasseler Stadtteilen (2021)

Einwohneranteil der über 65jährigen und der über 80jährigen pro Stadtteil im Jahr 2021

Wichtige Hinweise auf aktuelle und auch potenzielle, zukünftige Handlungsnotwendigkeiten liefern die Daten bezüglich der Entwicklung des Anteils der über 65- und über 80jährigen in den Stadtteilen.

Auf dieser Ebene unterscheiden sich die Anteile der älteren Menschen an der Bevölkerung. Die Entwicklung der Einwohneranteile der über 65jährigen sowie der über 80jährigen ist pro Stadtteil sehr heterogen und es zeigen sich starke Schwankungen; allerdings handelt es sich um Anteile, die sich über die Jahre hinweg gesehen nicht linear entwickeln und insbesondere auch immer im Kontext der gesamten (Alters-)Struktur der jeweiligen Stadtteile zu betrachten und einzuordnen sind. Daher müssen über die Alterskohorten der über 65jährigen hinaus auch die vorgelagerten Altersgruppen mit im Blick behalten werden.

Die nachfolgende Abbildung verschafft eine aktuelle Momentaufnahme zur Verteilung älterer Menschen in der Stadt bezogen auf die Kohorten der über 65jährigen sowie der über 80jährigen. Insgesamt liegen 13 von 23 Stadtteilen (teilweise knapp) über dem aktuellen stadtweiten Durchschnittsanteil von 19,8 % der Bevölkerung über 65 Jahren. Mit über einem Viertel Anteil über 65jähriger an der jeweiligen Stadtteilbevölkerung ragen die Stadtteile Brasselsberg, Bad Wilhelmshöhe, Harleshausen, Jungfernkopf und Nordshausen heraus.

Bei den über 80jährigen liegen insgesamt 12 der 23 Stadtteile über dem stadtweiten Durchschnittswert von 6,6 % (vgl. Anhang, Tabelle 4). Dabei überschreiten die Stadtteile Bad Wilhelmshöhe, Brasselsberg und Jungfernkopf mit jeweils über 10 % Bevölkerungsanteil diesen Durchschnittswert deutlich, gefolgt von Harleshausen, Wolfsanger-Hasenhecke und Fasanenhof. Nur geringfügig dahinter folgen die Stadtteile Kirchditmold, Niederzwehren, Nordshausen, Forstfeld, Süsterfeld-Helleböhn und Wehlheiden. Bei diesem Ranking ist die Lage/Konzentration von stationären Pflegeeinrichtungen in einzelnen Stadtteilen im westlichen Stadtgebiet zu berücksichtigen, um die stadtteilbezogene Altersstruktur bzgl. erforderlicher kommunaler Maßnahmen nicht fehlzuinterpretieren.

Die Grafik macht deutlich, dass die unterschiedliche Struktur des Alters in Stadtteilen mit sehr unterschiedlichen sozioökonomischen Rahmenbedingungen ebenso unterschiedliche Ansätze der Altenhilfe erfordert. Durch die anschließende Karte der Stadt Kassel mit der Visualisierung des stadtteilbezogenen Anteils über 65jähriger an der jeweiligen Stadtteilbevölkerung wird die ungleiche Altersverteilung innerhalb der Stadt sichtbar (vgl. Abbildung 5).

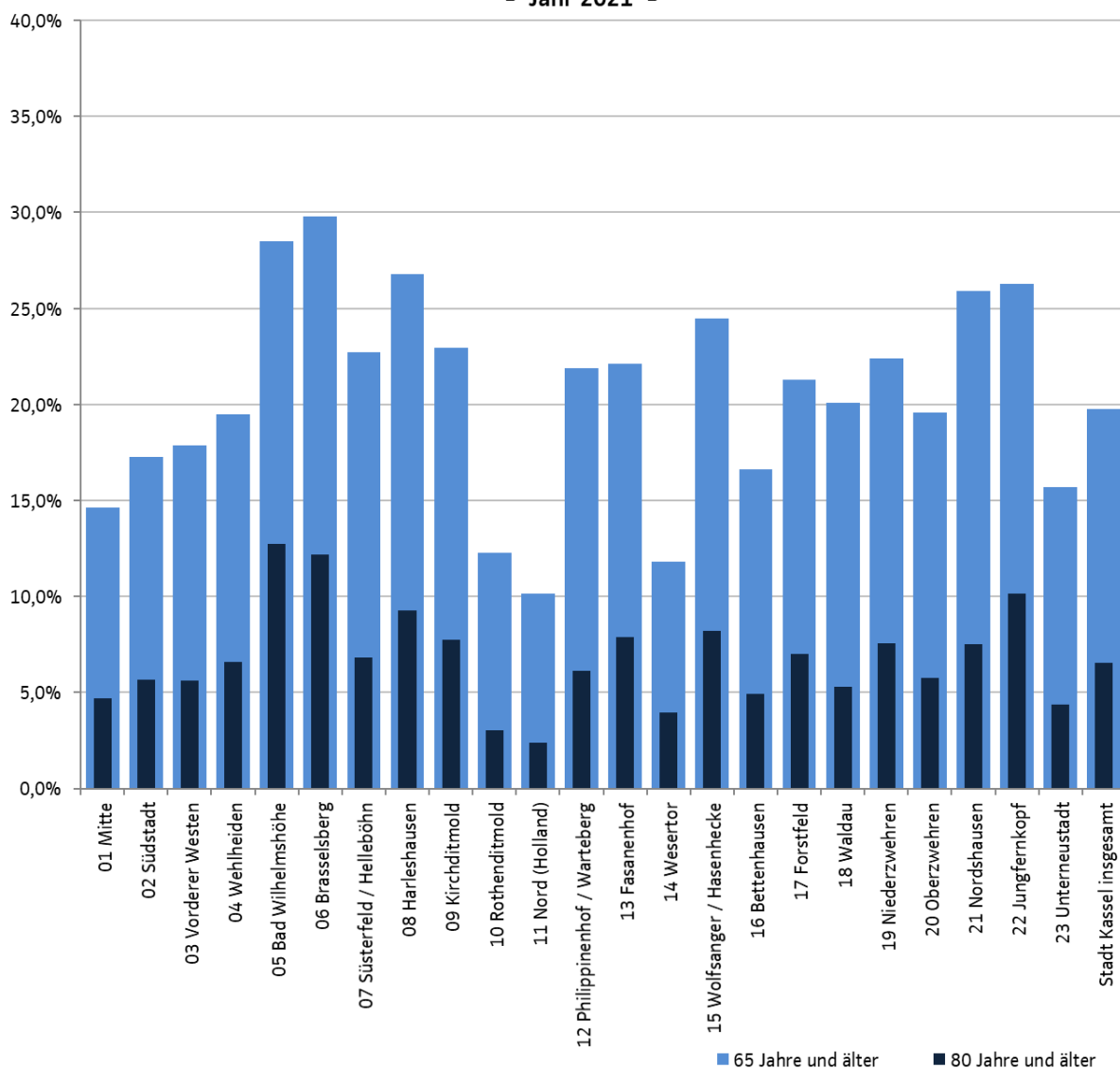
Bezüglich der Altersstruktur der älteren Bevölkerung in den Stadtteilen kommt vor allem den Sozialräumen, Quartieren/Kiezen in der Stadt und deren Identifikation eine zentrale Bedeutung zu, da über die alleinige Betrachtung von Stadtteilangaben Handlungserfordernisse nur begrenzt erkannt werden können. Auch im Hinblick auf eine tragfähige Weiterentwicklung der kommunalen Altenhilfe in der Stadt sind diese sozialräumlichen Informationen und Daten zentral. Dank der Statistikstelle der Stadt Kassel kann auf eine sehr gute lokale Datenlage zurückgegriffen werden.

Die kommunale Altenhilfe kann jedoch nicht nur in den Stadtteilen und Sozialräumen mit überdurchschnittlichen Anteilen von Personen im Alter von 60 Jahren und älter bzw. einem überdurchschnittlichen Durchschnittsalter präsent sein, sondern muss alle Stadtteile im Blick

haben. Ältere Menschen leben in allen Stadtteilen – somit muss die Versorgungssituation älterer Menschen auch ein Handlungsbedarf in überdurchschnittlich jungen Stadtteilen und den dortigen Sozialräumen sein. Daneben ist die Teilgruppe älterer Menschen mit Migrationshintergrund zukünftig stärker in den Blick zu nehmen. Ein erster Ansatz hierzu ist die Implementierung der „Interkulturellen Pflegelotsinnen und Pflegelotsen“ (s. S. 16).

Für die kommunale Altenhilfe/-planung bilden Alters-Durchschnittswerte und Ausprägungen einzelner Alterskohorten auf Stadtteilebene nützliche Anhaltspunkte. Allerdings können diese keine ausschließlichen Kriterien für wirksame abzuleitende Handlungserfordernisse sein. Im Hinblick u. a. auf die strukturelle Weiterentwicklung von Angeboten der Altenhilfe werden – auch im Austausch mit anderen Fachplanungen sowie fachlichen und zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren – damit verbundene Aspekte zu analysieren sein.

**Einwohneranteil der über 65-Jährigen und der über 80-Jährigen pro Stadtteil
- Jahr 2021 -**



Quelle: Einwohnerregister der Stadt Kassel, Stichtag 31.12. des Jahres; Diagramm: Fachstelle Statistik der Stadt Kassel

Abbildung 4: Einwohneranteil der über 65jährigen und der über 80jährigen pro Kasseler Stadtteil (2021)

Anteil der Einwohner ab 65 Jahren je Stadtteil (2021)

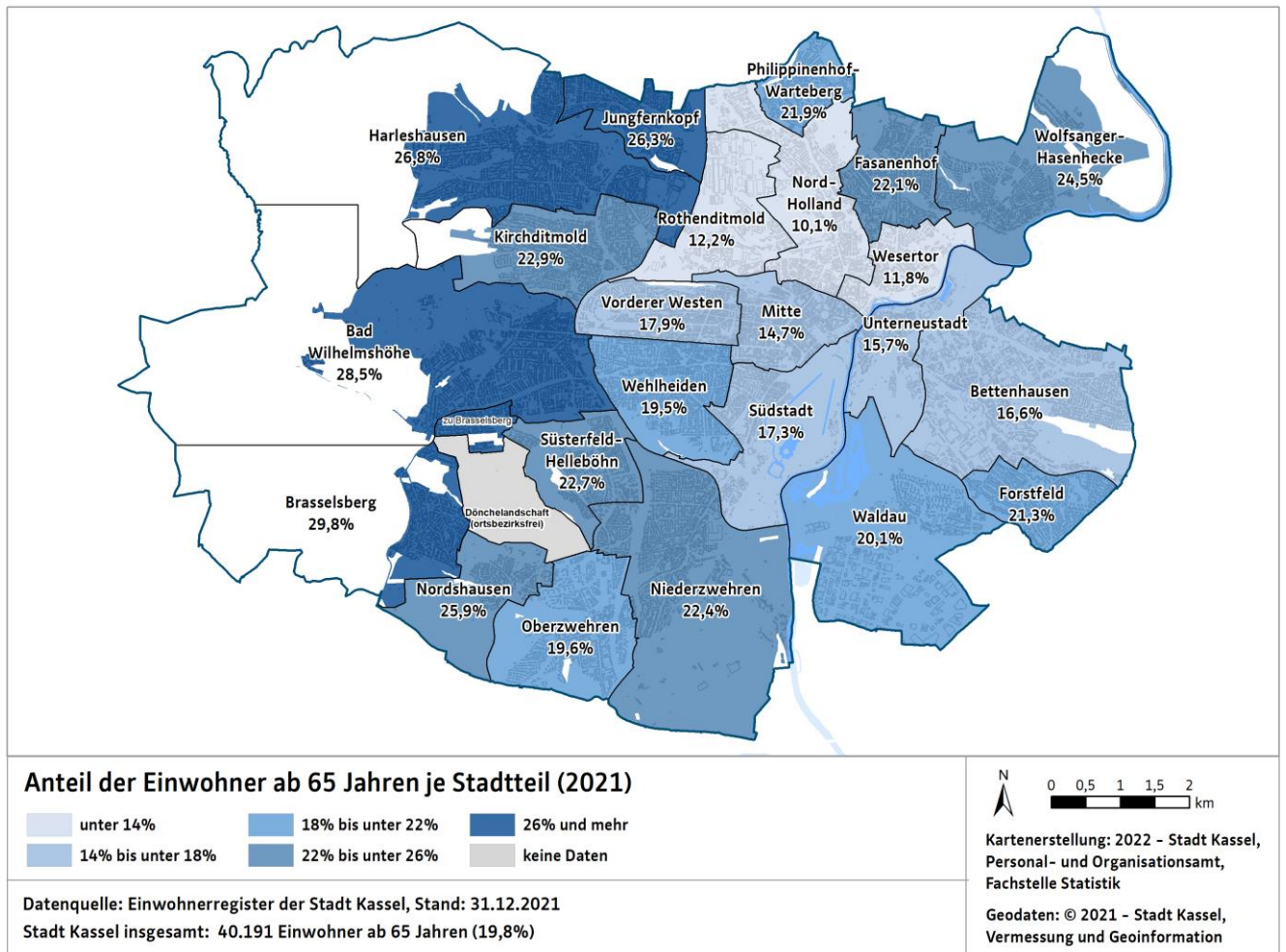


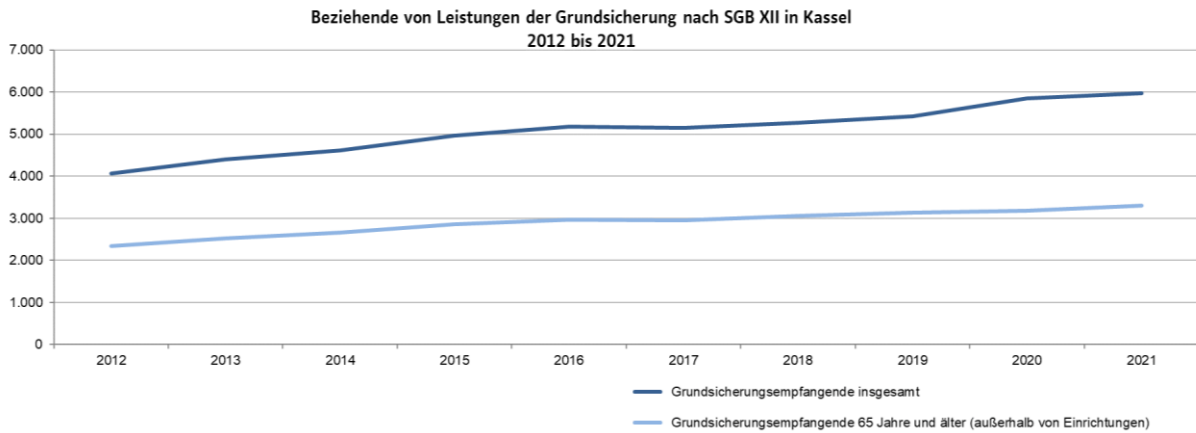
Abbildung 5: Anteil der Einwohner ab 65 Jahren je Stadtteil (2021) – Karte

2.2 Entwicklung des Leistungsbezuges nach SGB XII im Alter

2.2.1 Leistungen der Grundsicherung/Grundsicherung im Alter nach SGB XII in Kassel (2012 bis 2021)

Die Anzahl der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung in Kassel ist seit dem Jahr 2012 – bis auf ein leichtes Absinken der Anzahl im Jahr 2017 – kontinuierlich gestiegen. Im Jahr 2012 erhielten noch 4.068 Personen Leistungen der Grundsicherung, im Jahr 2017 sank die Zahl der Leistung beziehenden Personen kurzzeitig auf 5.141 Personen, und stieg in den folgenden vier Jahren erneut an auf insgesamt 5.969 Personen im Jahr 2021.

Betrachtet man davon den Anteil der Personen, die Grundsicherung im Alter erhielten und mindestens 65 Jahre alt waren, zeigt sich, dass sich auch die Anzahl dieser Leistungsbeziehenden erhöht hat (ausgenommen das Jahr 2017 aufgrund von Leistungsverbesserungen im SGB XI). Im Jahr 2012 erhielten 2.334 Personen Leistungen der Grundsicherung im Alter, im Jahr 2021 waren es 3.305 Personen.

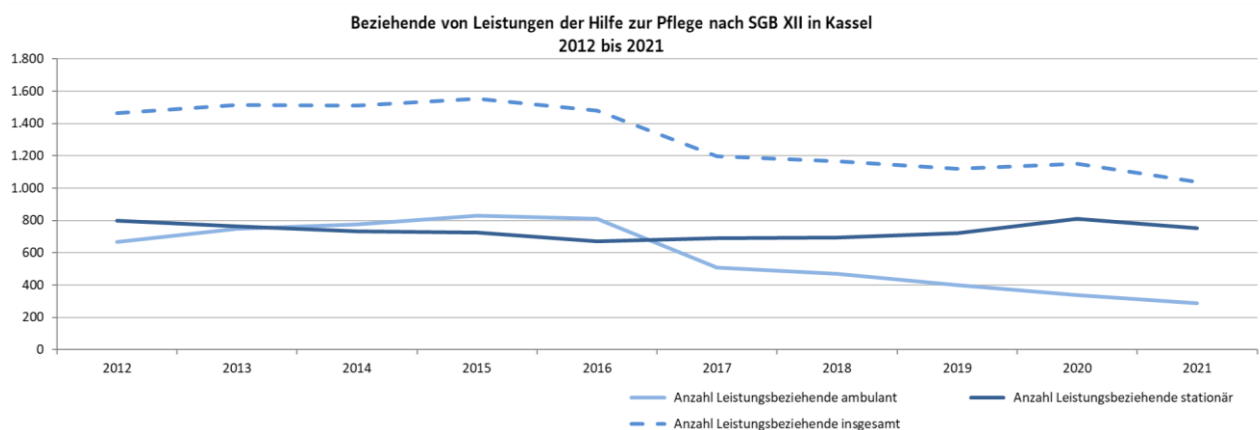


Quelle: Sozialamt der Stadt Kassel, Stichtag 31.12. des Jahres; Diagramm: Fachstelle Statistik der Stadt Kassel
Abbildung 6: Beziehende von Leistungen der Grundsicherung nach SGB XII in Kassel (2012 bis 2021)

2.2.2 Leistungen der Hilfe zur Pflege nach SGB XII in Kassel (2012 bis 2021)

Im Zeitraum 2012 bis 2021 sank die Zahl der ambulant versorgten Leistungsbeziehenden von 667 auf 286 Personen. Der Rückgang bei den Beziehenden ambulanter Leistungen von Hilfe zur Pflege im Jahr 2017 (301 Personen weniger) sowie die weiter sinkende Inanspruchnahme in den darauffolgenden Jahren können auf die verbesserte Leistungsgewährung im SGB XI zurückgeführt werden. Bei der Zahl der stationär versorgten Leistungsbeziehenden war im Zeitraum von 2012 bis 2020 ein moderater Anstieg um 1,6 % zu verzeichnen (2012: 797 Leistungsbeziehende; 2020: 810 Leistungsbeziehende). Für das Jahr 2021 ist ein Rückgang auf 753 Leistungsbeziehende zu verzeichnen.

Insgesamt gesehen wurde im Jahr 2021 die Mehrheit der Personen, die Leistungen im Rahmen der Hilfe zur Pflege nach SGB XII in Kassel beziehen, im stationären Bereich versorgt (72,5 %).



Quelle: Sozialamt der Stadt Kassel, Stichtag 31.12. des Jahres; Diagramm: Fachstelle Statistik der Stadt Kassel
Abbildung 7: Beziehende von Leistungen der Hilfe zur Pflege nach SGB XII in Kassel (2012 bis 2021)

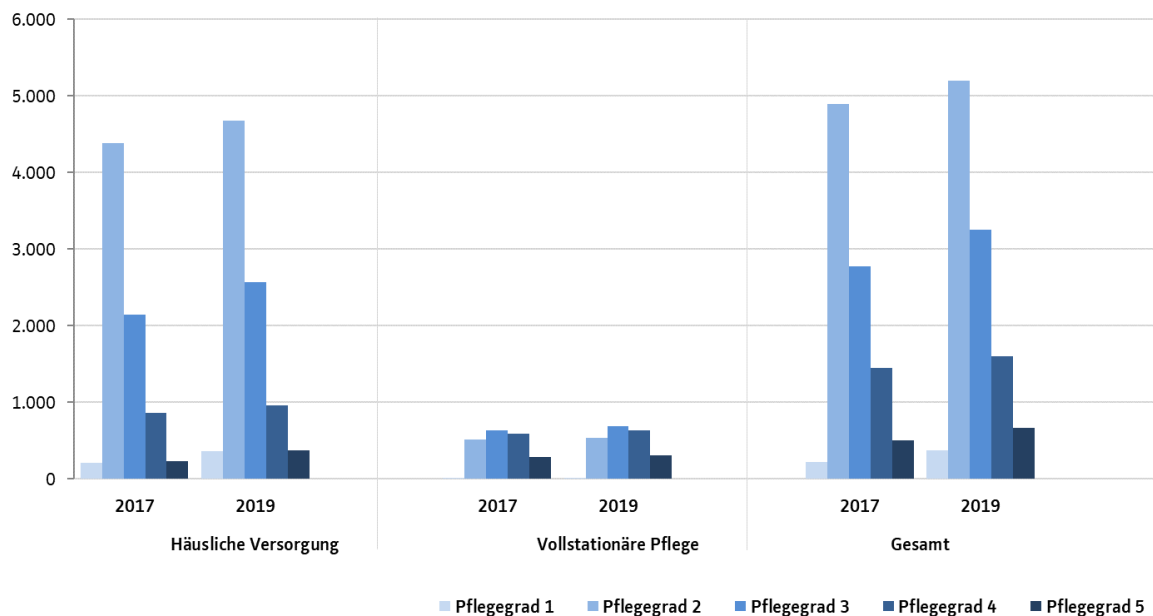
2.3 Hilfe- und Pflegebedürftigkeit nach SGB XI und Versorgungsformen in Kassel

Die Zahl der Pflegebedürftigen nach Pflegegraden (bzw. vor 2017 Pflegestufen), Versorgungsform, Altersstruktur und Geschlecht wird seit 1999 im Zweijahresrhythmus durch die Pflegekassen ermittelt. Die Aufschlüsselung nach Kommunen stellen die Statistischen Landesämter auf Anfrage ein Jahr nach dem Erhebungsstichtag zur Verfügung. Eine weitere Differenzierung der Daten, etwa zur Zahl der Nichtdeutschen oder nach Stadtteilen, die für die örtliche Planungsebene von Interesse sein könnten, ist nicht möglich.

2.3.1 Verteilung nach Pflegegraden in der häuslichen und stationären Versorgung nach SGB XI in Kassel (2017/2019)

Leistungen der Pflegeversicherung erhielten im Jahr 2019 in Kassel insgesamt 11.074 Personen (2017: 9.835 Personen). Sowohl im Bereich der häuslichen Versorgung als auch im Bereich der vollstationären Pflege bezogen im Jahr 2019 mehr Personen Pflegeversicherungsleistungen als zwei Jahre zuvor: Im häuslichen Bereich wurden insgesamt 8.918 Personen in Kassel versorgt (2017: 7.815) und im Bereich der vollstationären Pflege insgesamt 2.156 Personen (2.020 Personen in 2017). Die Mehrheit der Leistungsempfängenden in Kassel war 2019 in Pflegegrad 2 eingestuft (46,9 %); 29,3 % erhielten Leistungen im Umfang des Pflegegrades 3 und 14,4 % waren in Pflegegrad 4 eingestuft.

Verteilung nach Pflegegraden – häusliche und stationäre Versorgung in Kassel, 2017 und 2019

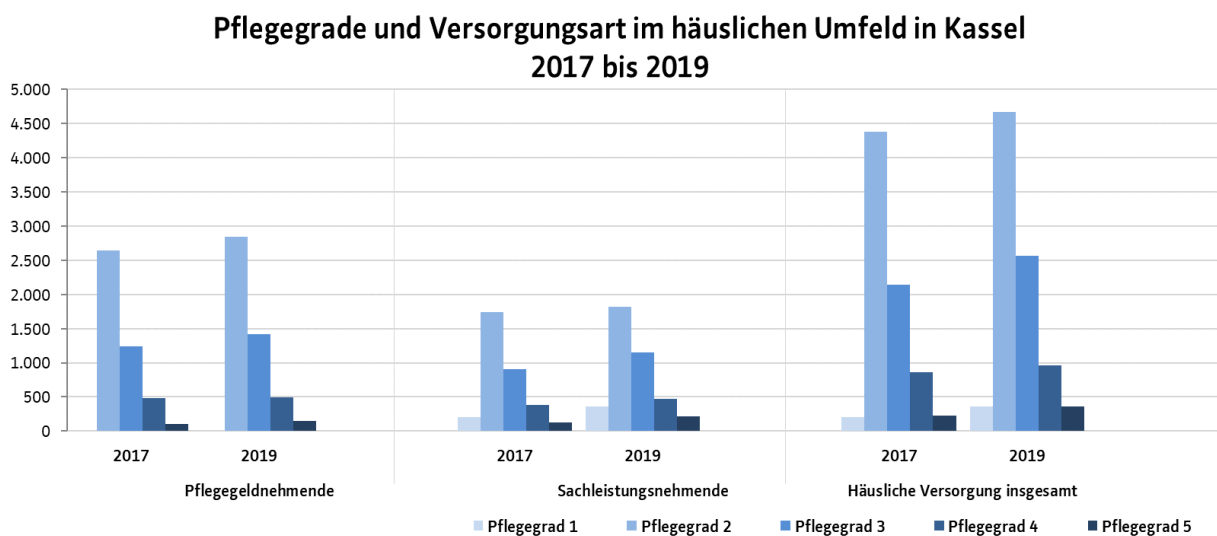


Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt; Diagramm: Fachstelle Statistik der Stadt Kassel

Abbildung 8: Verteilung nach Pflegegraden – häusliche und stationäre Versorgung nach SGB XI in Kassel (2017/2019)

2.3.2 Pflegegrade und Versorgungsformen nach SGB XI im häuslichen Umfeld in Kassel (2017/2019)

Betrachtet man nur den Bereich der Versorgung im häuslichen Umfeld ergibt sich folgendes Bild: Leistungen der Pflegeversicherung erhielten 2019 in Kassel insgesamt 8.918 Personen, die im häuslichen Umfeld versorgt wurden. Davon bezogen insgesamt 4.897 Personen Pflegegeld-Leistungen und 4.021 Personen erhielten Sachleistungen. Im Vergleich zum Jahr 2017 nahm die Gesamtzahl der im häuslichen Umfeld versorgten Personen zu – auch in allen Pflegegraden. Von den insgesamt im häuslichen Umfeld versorgten Personen waren 2019 insgesamt 4.668 Personen in Pflegegrad 2 eingestuft (52,3 %) und 2.564 Personen (28,8 %) in Pflegegrad 3. Neben demografischen Auswirkungen ist der starke Anstieg der Empfängerinnen und -empfänger von ambulanten Pflegeleistungen (Pflegegeld und Pflegesachleistungen) auch auf Erweiterungen im Leistungskatalog der Pflegeversicherung seit Anfang 2017 zurückzuführen.



Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt; Diagramm: Fachstelle Statistik der Stadt Kassel

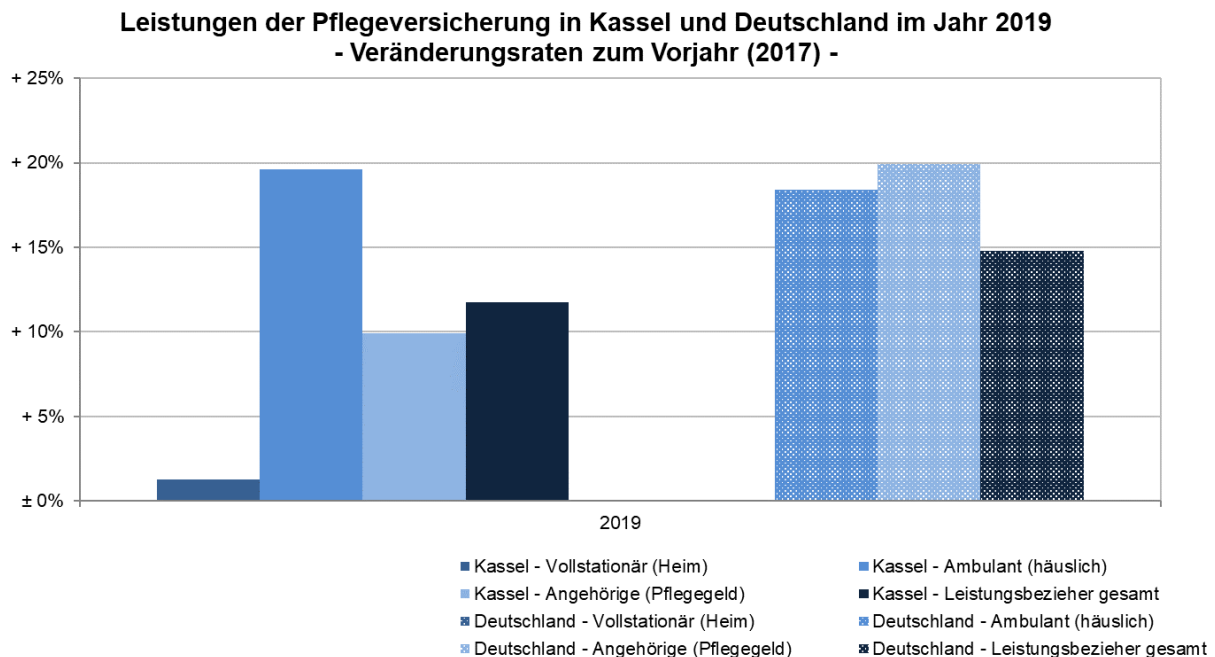
Abbildung 9: Pflegegrade und Versorgungsformen nach SGB XI im häuslichen Umfeld in Kassel (2017/2019)

2.3.3 Vergleich der Veränderungen der Leistungen der Pflegeversicherung in Kassel und Deutschland (2017/2019)

Nicht nur bundesweit, sondern auch in der Stadt Kassel gab es im Vergleich zum Berichtsjahr 2017 im Jahr 2019 insgesamt mehr Beziehende von Leistungen der Pflegeversicherung. Die Zuwächse in den unterschiedlichen Versorgungsarrangements fallen allerdings unterschiedlich aus: Im Vergleich zum Jahr 2017 nahm im Jahr 2019 der Anteil der vollstationären Versorgung in Heimen in Kassel geringfügig um 1,3 % zu. Im Bereich der häuslichen Pflege im Versorgungssetting mit ambulanten Pflegediensten war eine deutliche Steigerung von 19,6 % in Kassel zu verzeichnen (im Vergleich: bundesweit betrug die Zunahme 18,4 %). Der Anteil der häuslichen Pflege durch Angehörige (Leistungsbeziehende von Pflegegeld) erhöhte sich in Kassel um 9,9 % und fiel damit geringer aus als auf Bundesebene, wo ein Plus von 19,9 % zu verzeichnen war.

Es ist daraus ersichtlich, dass von den Leistungsbeziehenden weiterhin eine Versorgung im häuslichen Umfeld präferiert wird und das Versorgungssetting mit ambulanten Pflegediensten im

Vergleich zur Pflege durch Angehörige überwiegt. Die vollstationäre Pflege spielt vergleichsweise immer noch eine nachgeordnete Rolle – was auch dem Versorgungsgrundsatz „ambulant vor stationär“ entspricht.



Quellen: Stadt Kassel: Hessisches Statistisches Landesamt, Deutschland: Statistisches Bundesamt/Pflegestatistik
Diagramm: Fachstelle Statistik der Stadt Kassel

Hinweis: Ohne Fälle mit Pflegegrad 1 und ausschließlich landesrechtlichen bzw. ohne Leistungen sowie ohne Fälle mit Pflegegrad 1 und teilstationären Leistungen.

Abbildung 10: Leistungen der Pflegeversicherung in Kassel und Deutschland im Jahr 2019 – Veränderungsraten zum Vorerhebungsjahr (2017)

2.3.4 Ausblick: Zukunft der Pflege

Die zeitnah zu erwartenden Entwicklungen im Themenfeld Pflege werden alle Beteiligten vor große Herausforderungen stellen: Zum einen wird die demografische Struktur relativ zeitnah zu einem Anstieg der Hilfs- und Pflegebedürftigkeit führen. Gleichzeitig wird sich der bereits bestehende Fachkräftemangel in der Pflege deutlich verschärfen. Die Stadt Kassel geht hier mit der Qualifizierung von Personen (i. W. Frauen), die am Arbeitsmarkt bisher nicht teilhaben konnten, für den Sorge- und Pflegebereich im Rahmen der vom Land Hessen geförderten Projekte „Sozialwirtschaft integriert“ bereits neue Wege. In ihrer kommunalen Rolle ist die Stadt dabei außerordentlich gefordert, da sie – trotz vielfältig formulierter Postulate zur „Stärkung der Rolle der Kommunen“ – im Kontext der Organisation von Pflege immer noch nur begrenzte Gestaltungsmöglichkeiten hat. Allerdings treffen diese Herausforderungen in der Stadt Kassel auf eine gut entwickelte Pflege-Infrastruktur (ambulant, teilstationär und stationär), die ein stabiles Fundament für die zu entwickelnden Lösungen bietet. Anzustreben ist im fachlichen Kontext der „altersfreundlichen Stadt“ eine zukunftsichere sozialraum- bzw. quartiersbezogene Weiterentwicklung der Pflegeinfrastruktur in Kassel.

Zielführend hierfür ist (abweichend von der gegenwärtig versäulten Sektorenstruktur) die Entwicklung von sektorenübergreifenden Organisations- und vor allem Finanzierungsmodellen für eine zukünftige quartiersintegrierte Pflege-Infrastruktur mit bspw. kleineren Wohn- und Pflegeangeboten. Aktuell sind solche Angebote sowohl unter den aktuellen Finanzierungs- (und

auch Re-Finanzierungs-)Bedingungen als auch im Hinblick auf (Folge-)Kostenaspekte für die Kommune zwar von hoher Bedeutung, aber faktisch kaum umsetzbar. Die Chancen solcher Quartierskonzepte liegen darin, dass Lösungen für evtl. vorhandene „Angebotslücken“ oder Bereiche, in denen perspektivisch eine höhere Nachfrage vorhanden sein wird, nah am Bedarf entwickelt werden können. Die Komplexität der Pflege-Thematik erfordert allerdings eine separate Betrachtung außerhalb dieses Berichtes.

3 Weiterentwickelte Strukturen und Angebote der Altenhilfe im Berichtszeitraum

3.1 Neugestaltung/Erweiterung des Veranstaltungsprogramms für Ältere

Seit den 1980er Jahren gibt es das Veranstaltungsprogramm für Seniorinnen und Senioren mit vielen Angeboten, die sich an Menschen ab 60 Jahren richten. Die Alterskohorte der über 60jährigen ist seit dieser Zeit heterogener geworden. Es war angezeigt, die Angebote des Seniorenprogramms den Bedarfen entsprechend anzupassen.

Im Jahr 2017 wurde ein Konzept zur Modernisierung und Neugestaltung des Programms entwickelt. Mit dem neuen Layout des Programmheftes sind diese Änderungen seit 2018 sichtbar. Die Angebote/Veranstaltungen werden seitdem nach folgenden Kategorien geclustert: „Sport, Fitness, Gesundheit“, „Sicherheit“, „Digitalisierung“, „Kultur“, „Kreatives“, „Geselligkeit“ „Verschiedenes“ sowie „Einrichtungen“ (mit den Hinweisen auf hausinterne Veranstaltungen). Die Kategorien sind farblich gekennzeichnet, was die Suche nach Angeboten erleichtert. Ergänzend wurde eine Übersicht über die monatlichen Angebote in der Mitte des Heftes eingefügt. Sie erleichtert ebenfalls die Suche nach Veranstaltungen und bietet einen guten Überblick über alle Veranstaltungen.

Seit 2018 ist eine Online-Anmeldung über das Programm „Terminland“ und seit 2020 zusätzlich über das Servicecenter möglich. Die Zahl der möglichen Online-Anmeldungen wurde bei manchen Veranstaltungen eingeschränkt, um auch Personen, die keine Möglichkeit der Online-Buchung haben, die Anmeldung über das Servicecenter zu ermöglichen.

Seit 2020 erscheint das Veranstaltungsprogramm außerdem unter dem neuen Namen „Neugierig und aktiv bleiben! – Veranstaltungsprogramm für Menschen ab 60 Jahren“.

Kontinuierlich werden im Rahmen des Veranstaltungsprogramms neue Angebote erprobt; beispielhaft zu nennen sind im musisch-künstlerischen Bereich die „Künstlerische Werkstatt“ und das Graffiti-Wochenende, im sportlichen Kontext der Indoor-Kletterkurs in Kooperation mit dem Deutschen Alpenverein sowie im Segment „Digitalisierung“ der Digitale Stammtisch, der – zunächst in analoger Form – ältere Menschen an die Anwendung digitaler Endgeräte heranführt.

Bis zum Jahr 2019 erreichte das Programm mit seinen jährlich ca. 200 Veranstaltungen regelmäßig etwa 10.000 Personen im Jahr. In den Jahren 2020 und 2021 konnten aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie viele Veranstaltungen nicht bzw. nur entsprechend der jeweils gültigen Verordnungslage durchgeführt werden, mussten daran angepasst oder ggf. (kurzfristig) abgesagt werden. Insbesondere Großveranstaltungen, wie z. B. die Frühlingskonzerte und die Erholungsfreizeiten, konnten nicht stattfinden (s. hierzu Ausführungen auf S. 26).

Zentrale Herausforderung der nahen Zukunft wird die partizipative Entwicklung von Angeboten mit und für die Zielgruppen in der Form sein, dass die Angebote für eine große Zahl von Menschen attraktiv bleiben. Ziel dabei ist, innerhalb der generationenspezifischen Diversifizierung auch neue Nutzerinnen und Nutzer anzusprechen, z. B. in interkulturellen Kontexten.

3.2 Sozialräumliche Schwerpunktsetzung der Beratungsstelle ÄLTER WERDEN (BÄW)

Seit mehr als 20 Jahren verfügt die Stadt Kassel mit der Beratungsstelle ÄLTER WERDEN über ein leistungsfähiges und bürgernahes Informations- und Beratungsangebot für alle Fragen rund ums Älterwerden. Altenberatung als psychosoziale Intervention leistet im Sinne von § 71 SGB XII einen zentralen Beitrag bei der Verhütung, Überwindung und Milderung von Schwierigkeiten des Alters und hilft, die gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen zu sichern. Mit ihrem breiten Angebotsspektrum leistet die Beratungsstelle ÄLTER WERDEN einen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Stadt Kassel.

Altenberatung in kommunaler Trägerschaft bedeutet, Trägerneutralität, hohe Akzeptanz bei Bürgerinnen und Bürgern, umfassende/ganzheitliche Beratung zu Themen des Älterwerdens, insbesondere bei Fragen im Zusammenhang mit dem Erhalt der Selbstständigkeit und etwaigen Unterstützungs- oder Hilfebedarfen. Ein weiteres Merkmal ist die interdisziplinäre Verzahnung und Verknüpfung innerhalb der Kommune und somit ein leichter Zugang für Beratungs- und Unterstützungsangebote für ältere Menschen. Die Beratungsstelle arbeitet mit den verschiedenen Diensten und Einrichtungen der Altenhilfe zusammen.

Umfangreiche Informationsmaterialien und Broschüren im Bereich der Altenarbeit und Pflege zu vielfältigen Themen wie Älterwerden von A – Z, Wohnen im Alter, ambulante Dienste, Tagespflege, Pflegeheime etc. werden erstellt und in regelmäßigen Abständen aktualisiert.

Die Beratung älterer Menschen folgt dem Grundsatz „Stärken und Stützen“. Unabdingbar sind dabei einschlägiges Fachwissen und hohe Beratungskompetenz, verbunden mit hoher Sensibilität für spezifische Problemlagen im Alter. So können Potenziale und Grenzen der Ratsuchenden und ihres Umfeldes sowie ihrer An- und Zugehörigen angemessen berücksichtigt werden.

Ihre Tätigkeitsbereiche unterteilt die Beratungsstelle ÄLTER WERDEN in: offene Beratungen und Informationen, intensive Beratungen zu psychosozialen Fragen/Case Management, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung, Projektarbeit sowie Mitwirkung bei der Alters- und Sozialplanung.

Die Beratungsstelle ÄLTER WERDEN orientiert sich an den einzelnen Bedarfen der älteren Menschen in Form von telefonischen und persönlichen Beratungen, in Gesprächen vor Ort (Hausbesuche), in den Räumen der Beratungsstelle und in Kooperationen mit anderen Einrichtungen in den verschiedenen Stadtteilen. Themen der Beratungs- und Informationsgespräche sind im Einzelnen: gesundheitliche Situation, häusliche Versorgung, Wohnsituation, soziale Teilhabe/Mobilität, pflegerische Bedarfe/Pflegebedürftigkeit, psychosoziale Themen und finanzielle Belange/Sozialleistungen.

Seit Herbst 2020 arbeitet die Beratungsstelle ÄLTER WERDEN sozialräumlich ausgerichtet. Kernpunkt ist die Orientierung an Sozialräumen und regionalen Zuständigkeiten. Die einzelnen Mitarbeiterinnen sind Stadtteilen zugeordnet und als Ansprechpartnerinnen für die Belange der

Älteren sowie der Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner vor Ort aktiv. Durch die regionale Zuständigkeit und das breite Aufgabenspektrum der Beratungsstelle können die Belange der älteren Menschen in die Prozesse und Entwicklungen eingebracht werden. Damit können Dynamiken sozialräumlich bezogen, zeitnah und inhaltlich adäquat aufgegriffen und bearbeitet werden. Ziel ist es, ausgehend von den Erfahrungen und Erkenntnissen aus der Beratungsarbeit Impulse für die Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur für ältere Menschen zu geben. Beispielsweise können weitere dezentrale Beratungsangebote in Räumlichkeiten von Kooperations- und Netzwerkpartnern in den Stadtteilen erprobt werden. Im Verlauf der Corona-Pandemie hat die Beratungsstelle ÄLTER WERDEN (wie auch der Pflegestützpunkt Stadt Kassel) jederzeit telefonische Beratungen angeboten sowie – nach kurzem pandemiebedingtem Aussetzen – Beratungen in Form von Hausbesuchen, die in besonderen persönlichen Situationen unabdingbar waren, vorgenommen.

3.3 Interkulturelle Pflegelotsinnen und Pflegelotsen

Die Stadt Kassel hat im Rahmen des Modellprojektes „Care-Guides“ des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration gemeinsam mit dem Verein Beramí berufliche Integration e. V. vierzehn interkulturellen Pflegelotsinnen und Pflegelotsen qualifiziert.

Mit dem Projekt sollen Menschen mit Migrationsgeschichte befähigt werden, die in der Kommune vorhandenen Versorgungsstrukturen im Bereich Unterstützung und Pflege kennenzulernen und in Anspruch zu nehmen. Qualifizierte Schätzungen gehen davon aus, dass Migrantinnen und Migranten professionelle Unterstützung durch Dienste und Einrichtungen der Altenhilfe seltener nutzen als Gleichaltrige ohne Migrationshintergrund. In Kassel haben 40,9 % der Menschen einen Migrationshintergrund, von den über 60jährigen sind es aktuell 14 %, deren Anteil künftig steigen wird und somit auch der Hilfebedarf. Deshalb ist es wichtig, hier frühzeitig anzusetzen und die Systemzugänge zu erleichtern.

In der Zeit von Juni bis Anfang Oktober 2021 wurden 14 Menschen mit Migrationsgeschichte zu den Themenbereichen rund um das Gesundheits- und Pflegesystem als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren geschult und mit Zertifikaten ausgezeichnet. Sie fungieren als Wegweiser und Brücke für ratsuchende Migrantinnen und Migranten zu Institutionen und Angeboten im Kontext von Alter und Pflege. Interkulturelle Pflegelotsinnen und Pflegelotsen erleichtern damit pflegebedürftigen Menschen mit Migrationshintergrund und ihren Angehörigen den Zugang zu Pflege- und Unterstützungsangeboten. Die Gruppe zeichnet sich neben ihrer hohen interkulturellen Kompetenz auch durch eine breite sprachliche Vielfalt aus. Insgesamt kann in neun verschiedene Sprachen beraten und vermittelt werden. Bei Bedarf werden Angehörige oder andere Personen zum Übersetzen hinzugezogen.

Nach Abschluss der Förderung¹ wurde das Projekt an die vorhandenen Strukturen und Netzwerke der Stadt Kassel angebunden. Die interkulturellen Pflegelotsinnen und Pflegelotsen werden von der Beratungsstelle ÄLTER WERDEN fachlich betreut und kontinuierlich bedarfsorientiert weitergeschult. Damit kann das Angebot wirksam weitergeführt und der Systemzugang der Zielgruppe nachhaltig verbessert werden.

¹ Das Projekt wurde durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration gefördert und wissenschaftlich von der Forschungsstelle des Bildungswerks der Hessischen Wirtschaft begleitet.

3.4 Ausbau sozialer Infrastruktur

In einer Gesellschaft, die durch die Wandlung der klassischen Familienstrukturen, der Vielfalt von Lebensmodellen, größerer Mobilität, der steigenden Zahl von Singlehaushalten und anderer Entwicklungen zunehmend zur Vereinzelung – nicht nur im Alter – tendiert, steigt der Bedarf an Orten nicht-kommerzieller und menschlicher Begegnung. In der Stadt Kassel gibt es eine Vielzahl an Angeboten unterschiedlicher Größe und Ausprägung, die Orte des Austauschs, der Beratung, Vermittlung, der Aktivität und Begegnung sind. Alle tragen dazu bei, lebendige Quartiere zu schaffen und erfüllen eine zentrale Netzwerkfunktion in der Stadt und fungieren damit als „soziale Knotenpunkte“. Mit Blick auf eine älter werdende Stadt sind sie ein zentrales Element der Stadtentwicklung.

Das Sozialamt plant, unterstützt, begleitet und fördert mit städtischen Mitteln verschiedene Träger und Maßnahmen der offenen Altenhilfe in den Stadtteilen. Dazu zählen Stadtteilzentren, Nachbarschaftstreffs, Fach-, Service- und Koordinierungsstellen, Forschungsprojekte, Bürgerschaftliches Engagement, Ehrenamtsprojekte sowie Netzwerke und stadtübergreifende Beratungsstellen. Federführend sind hier das Referat für Altenhilfe sowie die Abteilungsleitung der Abteilung Eingliederungshilfe und Hilfe zur Pflege.

Im Berichtszeitraum konnten zahlreiche neue Angebote geschaffen bzw. vorhandene Angebote gestärkt werden, die durch eine Erweiterung der städtischen Fördermittel finanziert werden. Einige davon richten sich primär an die ältere Bevölkerung; allen ist gemein, dass sie wichtige Bausteine der sozialen Infrastruktur sind. In der Pandemie wurde der Wert dieser sozialen Infrastruktur auf besondere Weise deutlich: Vor Ort wurde die Arbeit schnell und innovativ an die geänderten Bedingungen angepasst, z. B. durch die Organisation von Balkongesprächen, von online-Angeboten, der Vermittlung von Einkaufshilfen und vielem mehr. Vielfach wurden diese Orte auch zu Anlaufstellen, wenn andere Institutionen durch den Wegfall offener Sprechzeiten nicht niedrigschwellig erreichbar waren.

3.4.1 Weiterentwicklung von Stadtteilangeboten/sozialen Knotenpunkten

Ein Schwerpunkt der Unterstützung der Stadt Kassel für Stadtteil- und Begegnungszentren liegt auf Orten, die sich primär, aber nicht ausschließlich an ältere Menschen richten. Im Rahmen der kommunalen Altenhilfe soll es älteren Menschen ermöglicht werden, am Leben in der Gemeinschaft so lange wie möglich aktiv teilhaben zu können. Durch offene Angebote der Altenarbeit können altersbedingte Schwierigkeiten vermieden, überwunden oder zumindest gemildert werden. Selbsthilfepotenziale werden gefördert. Die Stadt Kassel unterstützt Träger der Freien Wohlfahrtspflege bzw. freie Träger bei der Entwicklung und Durchführung von Angeboten, die sich in ihrer Angemessenheit und Wirksamkeit am Stand der Fachdiskussion sowie an gesellschaftlichen Entwicklungen orientieren und bedarfsbezogen fortgeschrieben werden. Hierzu gehören auch die Förderung des nachberuflichen Engagements und die Auseinandersetzung Älterer mit neuen gesellschaftlichen Entwicklungen.

In den Stadtteilen/Quartieren finden vielfältige Angebote zur sozialen Teilhabe, Partizipation, Prävention, für bürgerschaftliches Engagement, Beratung, gegen Vereinsamung etc. statt. Die verschiedenen Lebenslagen der älteren und alten Bürgerinnen und Bürger, ihrer An- und

Zugehörigen stehen im Fokus der Arbeit. Im Berichtszeitraum wurden folgende Begegnungsorte neu in die Förderung aufgenommen:

Hand in Hand e. V., Nachbarschaftstreff Süd

Seit 2019 wird der Nachbarschaftstreff Südstadt (Träger: Hand in Hand e. V.; Nachbarschaftsverein der Vereinigten Wohnstätten 1889 eG) maßgeblich von der Stadt gefördert. Die Angebote des Nachbarschaftstreffs erreichen auch Bewohnerinnen und Bewohner der Südstadt, die nicht Mieterinnen und Mieter der Wohnungsbaugesellschaft sind und stellen damit einen wichtigen Baustein in der sozialen Infrastruktur für alle Menschen im Stadtteil dar.

Inhaltliche Ausrichtung:

- Anlaufstelle für Information und Beratung sowie nachbarschaftliche Vernetzung und bürgerschaftliches Engagement im Stadtteil
- Qualifizierung und Begleitung Ehrenamtlicher
- Unterstützung sozialer Integration verschiedener Altersgruppen und Kulturen durch Vereinsaktivitäten und Kooperationen im Quartier
- Aufbau informeller Hilfestrukturen der selbstständigen Lebensführung von Älteren, Kranken und Menschen mit Behinderung in ihrem vertrauten Wohnumfeld; Unterstützung pflegender Angehöriger
- Entwicklung zielgruppenorientierter Angebote in den Bereichen Bildung, Erziehung und Soziales
- Vernetzung der im Stadtteil maßgeblich beteiligten Akteure.

Quartierstreff Goethe 15sen., Vorderer Westen

Seit 2020 erfolgt eine anteilige Förderung des Quartierprojektes „Goethe15sen“ (Träger: Diakoniestationen der Ev. Kirche in Kassel in Kooperation mit der GWH).

Inhaltliche Ausrichtung:

- Angebot von barrierefreiem Wohnen für Seniorinnen und Senioren mit Versorgungssicherheit und sozialer Teilhabe im Quartier
- Ziel ist ein möglichst langer Verbleib der Bewohnerinnen und Bewohner auch mit Pflege- und Unterstützungsbedarf durch Zusammenarbeit mit der Wohnberatungsstelle der Caritas, gesetzlichen Betreuern, Beratungsstellen und anderen Institutionen
- Förderung nicht-professioneller Nachbarschaftshilfe auf Gegenseitigkeit und sozialer Integration, Vereinsamung vorbeugen
- Unterstützung und Förderung von Selbsthilfe, ehrenamtlichem Engagement und Nachbarschaftshilfe sowie Akteursvernetzung.

Stadtteiltreff Jungfernkopf e. V.

Seit 2020 erfolgt eine anteilige Förderung des Stadtteiltreffs Jungfernkopf e. V.

Inhaltliche Ausrichtung (Zielgruppe 60plus):

- Kursangebote (Sprachkurse Englisch/Französisch, Yoga, Computertreff, Smartphone-Einweisung, Fotobuch/Kalender erstellen)
- Organisation und Durchführung von Kunstausstellungen, Vorträgen und Lesungen
- Standort für den „Treffpunkt Bewegung“ im Jungfernkopf.

Stadtteilzentrum Mittelpunkt, Brückenhof/Oberzwehren

Seit 2020 erfolgt eine anteilige Förderung des Mittelpunktes in der Brückenhofsiedlung in Oberzwehren (federführender Träger: Diakonisches Werk Region Kassel).

Inhaltliche Ausrichtung:

- Stärkung älterer Menschen in ihrer Bereitschaft und Kompetenz zur aktiven Teilhabe
- Lebenslagenbezogene Beratung und Unterstützung
- Förderung intergenerativer Kontakte
- regelmäßige Mittagstische und Kaffeenachmittage
- Nachbarschaftsunterstützung, Kurs- und Freizeitangebote
- Kooperation mit anderen relevanten Akteuren im Sozialraum.

Seit 2021 wird vom Stadtteilzentrum Mittelpunkt aus in enger Kooperation mit dem Zentrum für Demenz und Angehörige (ZEDA) die Entwicklung des lokalen Netzwerks „Demenzfreundliches Oberzwehren“ fachkundig gesteuert.

Stadtteilzentrum Wesertor

Seit 2020/2021 wird das Stadtteilzentrum Wesertor als generationsübergreifendes Zentrum weiterentwickelt (Träger: Diakonisches Werk Region Kassel in Kooperation mit dem Kulturzentrum Schlachthof, der Ev. Kirche, dem Sozialamt und dem Jugendamt der Stadt Kassel).

Inhaltliche Ausrichtung:

- Breites Spektrum von Angeboten, eigenverantwortlichen Projekten und Nutzungen fördern und stärken, bedarfsgerecht ausbauen und weiterentwickeln, z. B.
 - soziale Beratungsangebote, wie allgemeine Sozial-, Sucht- und Migrationsberatung, Ausgabestelle für Berechtigungsnachweise des Mittendrin- bzw. Diakonie-Tickets
 - kulturelle und kreative Freizeitangebote wie Kultur vor Ort, offene Bühne Weltmusik, Kreativangebote
 - Angebote für ältere Menschen sowie Kinder, Jugendliche und Familien
 - niedrigschwelliger Treffpunkt und Kommunikationsort für Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Stadtteil
 - Bereitstellung von Räumen für Initiativen aus dem Stadtteil und Familienfeste.

Stadtteiltreff Fasanenhof/Wolfsanger-Hasenhecke

In 2021 wurde der Stadtteiltreff Fasanenhof/Wolfsanger-Hasenhecke (Träger: DRK Kreisverband Kassel-Wolfhagen e. V.) am Standort „Hinter dem Fasanenhof“ direkt an der Grenze der beiden Stadtteile eröffnet.

Inhaltliche Ausrichtung:

- Gruppenangebote rund um die Themenfelder Bildung, Erhaltung der Gesundheit, soziale Integration und Geselligkeit
- Beratung älterer Menschen
- Aufbau und Förderung nachbarschaftlicher Netzwerke, gegenseitiger Hilfen und ehrenamtlichen Engagements
- Kooperation mit weiteren Trägern sozialer Arbeit und anderen Einrichtungen im Quartier
- Interkulturelle Arbeit.

Nachbarschaftstreff Süsterfeld-Helleböhn („Rhönbalkon“)

In 2021 wurde das Quartiersmanagement/der Nachbarschaftstreff Süsterfeld-Helleböhn (Träger: Diakoniestationen der Ev. Kirche in Kassel in Kooperation mit der GWH) eröffnet. Inhaltliche Ausrichtung:

- quartiersorientierte Angebote mit Nachbarschaftstreff
- Stadtteilbüro mit niedrigschwelligem Beratungsangebot
- Kooperation mit dem Quartiersteam Diakoniestationen für Pflege und Hauswirtschaft
- Zusammenarbeit mit der Wohnungsbaugesellschaft (GWH) bei der Vermittlung barrierearmer Wohnungen
- Förderung bürgerschaftlichen Engagements und Ehrenamts
- Akteursvernetzung im Quartier.

Bereits im letzten Berichtszeitraum (und früher) wurden in der Stadt Kassel folgende Angebote mit dem Fokus „ältere Menschen“ maßgeblich (finanziell) gefördert:

- Stadtteiltreff Mombach (Träger: Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Kassel-Wolfhagen e. V.),
- Fachkoordination Älterwerden in Niederzwehren (FÄN; Träger: Diakonisches Werk Region Kassel),
- Stadtteilzentrum Agathof (Träger: Verein Stadtteilzentrum Agathof e. V.).

Daneben werden „Wir jungen Alten“ (Träger: Caritasverband Nordhessen-Kassel e. V.) finanziell unterstützt sowie für das ehrenamtliche Angebot „Stadtteilbüro Älterwerden in Harleshausen“ Miete und Mietnebenkosten durch die Stadt übernommen.

Leben im Quartier

In Kooperation mit der GWG – Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Kassel mbH, dem Nachbarschaftsverein piano e. V., dem Heilhaus Kassel und aktuell drei ambulanten Pflegediensten² wird seit 2014 das Angebot „Leben im Quartier“ umgesetzt und weiterentwickelt. Ziel des Angebotes ist es, an verschiedenen Standorten im Stadtgebiet die Komponente Wohnen mit sozialer Begleitung im Rahmen der Teilhabe an Angeboten der piano-Stadtteiltreffs sowie pflegerischen und hauswirtschaftlichen Hilfen zu verknüpfen. Damit soll mobilitätseingeschränkten und hilfe- bzw. pflegebedürftigen Personen ein möglichst langes selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung bzw. gesellschaftliche Teilhabe im gewohnten Quartiersumfeld ermöglicht und eine gute Versorgung gewährleistet werden.

Alle sechs „Leben im Quartier“-Standorte in den fünf piano-Stadtteiltreffs und dem Mehrgenerationenhaus werden für das Quartiersmanagement in den definierten Quartieren seit dem Jahr 2019 anteilig finanziell gefördert. Träger sind piano e. V., AWO-Bezirksverband Hessen-Nord e. V. und Heilhaus Kassel gGmbH):

- Quartier Rothenberg (Waschcafé, Hersfelder Straße)
- Stadtteiltreff Nord (Quellhofstraße)
- Stadtteiltreff Mitte (Tränkepforte)
- Stadtteiltreff Forstfeld (Heinrich-Steul-Straße)

² Diakoniestationen der Evangelischen Kirche in Kassel gGmbH, AWO mobil Kassel – Pflege Zuhause, Pflegedienst Heilhaus gGmbH

- Stadtteiltreff Mattenberg (Unter dem Riedweg)
- Begegnungsort im Mehrgenerationenhaus Heilhaus (Brandaustaße).

3.5 Wohnberatung

Aufgrund des anhaltend hohen Beratungsaufkommens bei der Wohnberatung wurde in 2020 mit finanzieller Unterstützung der Stadt Kassel beim Caritasverband Nordhessen-Kassel e. V. eine zusätzliche Stelle im Umfang von 0,5 VZÄ geschaffen. So können Beratungsanfragen noch besser bedarfsgerecht und zeitnah angenommen und bearbeitet werden. Auch die Multiplikatorenfunktion der Wohnberatung wird damit nachhaltig gestärkt.

3.6 Ausbau und Weiterentwicklung von Angeboten zum Thema Demenz

In Kassel leben derzeit etwa 3.600 an Demenz erkrankte Menschen. Überträgt man die bundesweiten Prognosen auf Kassel, ergibt sich in den kommenden Jahren bis 2030 ein erheblicher Zuwachs an Neuerkrankungen. Ein Anstieg um 24,3 % gegenüber dem Jahr 2019 wird erwartet. Für Kassel werden also im Jahr 2030 knapp 4.600 Menschen mit einer demenziellen Erkrankung leben. Vor diesem Hintergrund müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die die Angebots- und Versorgungsstrukturen von Menschen mit Demenz sowie ihrer An- und Zugehörigen bedarfsgerecht abbilden bzw. verbessern.

3.6.1 Zentrum für Menschen mit Demenz und Angehörige (ZEDA)

Aufgrund anhaltend hoher Informations- und Beratungsbedarfe sowie der Notwendigkeit der Entwicklung neuer Angebote für neue Zielgruppen (pflegende Angehörige, i. W. Kinder, speziell Töchter und Schwiegertöchter) wurden im Berichtszeitraum die kommunalen Zuwendungen sowie die Zuweisungen durch die Pflegekassen an das Diakonische Werk Region Kassel als Träger von ZEDA ab dem Jahr 2021 deutlich erhöht.

Daneben wird vom Stadtteilzentrum Mittelpunkt (Brückenhof) aus die Entwicklung eines „Demenzfreundlichen Oberzwehren“ in Form eines lokalen Netzwerkes (in Anlehnung an die bestehende Initiative „Demenzfreundliches Wehlheiden“) fachkundig vorangetrieben.

3.6.2 Demenz-Netzwerk Stadt Kassel

Um das Thema stärker in die Öffentlichkeit zu tragen, alle relevanten Akteure zu vernetzen und die Stadtgesellschaft für das Thema Demenz nachhaltig zu sensibilisieren, legte die Stadt Kassel im Februar 2021 mit einer digitalen Auftaktveranstaltung den Grundstein für das Demenz-Netzwerk Stadt Kassel. Im August 2021 nahm die Koordinierungs- und Servicestelle unter der Trägerschaft des Diakonischen Werkes Region Kassel nach Durchführung eines Interessenbekundungs- und Auswahlverfahrens ihre Arbeit auf.

Die ersten Aktivitäten der Koordinierungs- und Servicestelle für das Demenz-Netzwerk Stadt Kassel waren die Vorbereitung der jährlichen Woche der Demenz vom 20. bis 26. September 2021 sowie die Erstellung einer Homepage für das Demenz-Netzwerk³.

³ https://www.kassel.de/buerger/familie_und_soziales/senioren/unterstuetzung-und-pflege/inhaltsseiten/demenz-demenznetzwerk-stadt-kassel.php

Am 27. September 2021 fand im Südflügel des Kulturbahnhofs die Gründungsveranstaltung des Demenz-Netzwerkes Stadt Kassel unter Beteiligung vieler mit dem Thema Demenz befasster Träger und Institutionen statt. Mit dem Netzwerk verbundene Zielsetzungen sind:

- Förderung des Austausches und der Vernetzung zwischen den einzelnen Akteuren,
- Identifizierung möglicher Versorgungslücken und -bedarfe,
- Beteiligung von An- und Zugehörigen von an Demenz erkrankten Menschen und
- partizipative Entwicklung von Angeboten sowie Unterstützungsmöglichkeiten.

Zukünftig werden jährlich je drei Netzwerktreffen der Akteurinnen und Akteure sowie drei Planungs-, Steuerungs- und Monitoring-Treffen der Steuerungsgruppe (Stadt Kassel und Diakonisches Werk Region Kassel) stattfinden.

3.7 Forschungsprojekt „Age4Health“ (Bettenhausen) – Teilhabe für benachteiligte ältere Menschen im Quartier

Die zweite Förderphase des Forschungsprojekts „Age4Health – Gesunde Stadtteile für Ältere“ endete Anfang 2021. Das Forschungsprojekt, angesiedelt an der Hochschule Fulda am Fachbereich Pflege und Gesundheit, war ein Teilprojekt innerhalb des bundesweiten Forschungsverbundes „PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen“. Der Verbund und dessen Teilprojekte wurden durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in der Förderlinie „Präventionsforschung“ gefördert.

Das Forschungsprojekt „Age4Health – Gesunde Stadtteile für Ältere“ untersuchte und förderte in zwei kommunalen Fallstudien mit einem partizipativen Forschungs- und Setting-Ansatz gemeinsam mit professionellen und zivilgesellschaftlichen Akteuren, bürgerschaftlich Engagierten sowie (älteren) Bürgerinnen und Bürgern kommunale Gestaltungsmöglichkeiten für die gelingende Beteiligung Älterer – insbesondere in schwierigen Lebenslagen – im städtischen sowie im ländlichen Sozialraum und damit die Entwicklung von inklusiven und gesundheitsförderlichen Nachbarschaften.

Die urbane Fallstudie des Projekts war im Kasseler Stadtteil Bettenhausen angesiedelt. Unter dem Titel „Gesund Älterwerden in Bettenhausen“ wurde das Forschungsvorhaben in Kooperation mit dem Stadtteilzentrum Agathof e. V. sowie dem Referat für Altenhilfe/der Beratungsstelle ÄLTER WERDEN der Stadt Kassel im Stadtteil Bettenhausen umgesetzt. An den partizipativen Forschungs- und Handlungsprozessen beteiligten sich zudem zahlreiche weitere lokale Akteure und (ältere) Bettenhäuser Bürgerinnen und Bürger.

Das Referat für Altenhilfe/die Beratungsstelle ÄLTER WERDEN beteiligten sich in der gesamten Forschungsphase durch die

- kontinuierliche Teilnahme an den Sitzungen und mehrstündigen Auswertungstreffen der Steuerungsgruppe des Forschungsprojektes,
- Mitarbeit an der Etablierung, Vorbereitung und Durchführung des Runden Tisches „Gesund Älterwerden in Bettenhausen“,
- Mitarbeit an den Vorbereitungen, der Durchführung und Nachbereitung der zwei Stadtteilspaziergänge in Bettenhausen,
- Beteiligung an Projektvorstellungen und der Berichterstattung zum Projekt,

- gemeinsame Entwicklung, operative Durchführung (Beratungsstelle ÄLTER WERDEN), Reflexion und Auswertung des Pilotprojektes „Hausbesuch – Beratung und Information rund ums Älterwerden in Kassel-Bettenhausen“ gemeinsam mit der Hochschule Fulda,
- Teilnahme und aktive Beteiligung an den zweimal im Jahr stattfindenden mehrtägigen Kolloquien des Forschungsverbundes PartKommPlus,
- Beteiligung an Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themen im Kontext des Forschungsprozesses (inkl. Erstellung von Diskussionspapieren bzw. Veröffentlichungen),
- Beteiligung aller Steuerungsgruppenmitglieder an der Online-Workshopreihe „Partizipative Forschung“ des Forschungsverbundes PartKommPlus,
- Vermittlung von Kontakten (bspw. zu Multiplikatoren) über den Stadtteil hinaus sowie in die Verwaltung,
- Unterstützung der Öffentlichkeits- und Pressearbeit (bspw. Projektfilm).

Ergebnisse und Verstetigungsperspektiven

Partizipative Einzelprojektinitiativen wurden im Projektkontext erfolgreich umgesetzt. Die Erkenntnisse und Ergebnisse des Forschungsprojekts wurden u.a. in der Prozess- und Wirkungsbeschreibung dokumentiert, flossen in die Auswertungsprozesse auf Teilprojekt- und Verbundebene ein und sollen in eine Publikation zum Thema ‚Partizipative Forschung mit älteren Menschen‘ praxisbezogen integriert werden. Das Forschungsprojekt war von Beginn an so konzipiert, dass es eine Verstetigungsperspektive geben sollte. In diesem Sinne konnten der Runde Tisch „Gesund Älterwerden in Bettenhausen“ und das aus einer Projektidee im Kontext des Runden Tisches entstandene „Café Agathe“ im Stadtteilzentrum Agathof verstetigt werden. Eine Fortführung der Stadtteilspaziergänge war geplant. Pandemiebedingt konnten über einen längeren Zeitraum keine Veranstaltungen stattfinden; inzwischen wurden drei weitere Runde Tische durchgeführt (Themenschwerpunkt: „Wohnen“) und das Café Agathe findet wieder wöchentlich am Mittwochnachmittag statt.

Auf Basis der Erfahrungen und Ergebnisse des Pilotprojektes „Hausbesuch – Beratung und Information rund ums Älterwerden in Kassel-Bettenhausen“ wird das Thema des präventiven Hausbesuchs von der Stadt Kassel aufgegriffen und modifiziert: Im Rahmen einer Pilot-/Transferphase wird das Angebot eines präventiven Hausbesuchs für Menschen, die im laufenden Jahr das 77. Lebensjahr vollenden, durch die Stadt Kassel. Damit soll eine valide Datenbasis zur Ermittlung der erforderlichen Ressourcen für die Umsetzung des präventiven Hausbesuchs geschaffen werden. Das Angebot soll anschließend auf alle Stadtteile ausgeweitet werden.

3.8 Partizipative Altersplanung

Die Stadt Kassel beteiligt sich am Förderprogramm „Ausbau der Altenhilfe- und Pflegeplanung“ des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration. Ziel des Förderprogrammes ist, Beratungsangebote für ältere Menschen in der Stadt Kassel unter sozialräumlichen Aspekten zu betrachten und zu bewerten. Dadurch sollen Beratungsangebote für ältere Menschen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit geprüft und bei Bedarf verändert werden.

In einer Auftaktveranstaltung Anfang Oktober 2021 wurden gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren der Altenhilfe drei Stadtteile (Forstfeld, Nordshausen, Philippinenhof-Warteberg) für vertiefende Analysen im Rahmen von Stadtteilworkshops ausgewählt. Der erste Workshop im

Stadtteil Philippinenhof-Warteberg fand im November 2021 statt, weitere folgen (aufgrund der Beschränkungen in Folge der Corona-Pandemie zeitlich verzögert) Mitte Mai 2022 in den Stadtteilen Nordshausen und Forstfeld. Ziel war es, gemeinsam mit lokalen Akteurinnen und Akteuren der Altenhilfe sowie älteren Bürgerinnen und Bürgern vor Ort, Beratungsbedarfe zu identifizieren und die Wirksamkeit von Beratungsangeboten für ältere Menschen im Stadtteil zu analysieren. Im Sommer 2022 wird eine Abschlussveranstaltung durchgeführt.

3.9 Pflegestützpunkt Stadt Kassel

Der Pflegestützpunkt Stadt Kassel hat sich seit 2011 – aufbauend auf den vorhandenen Versorgungs- und Kooperationsstrukturen in den Bereichen Alter(n), Gesundheit und Pflege – als wohnortnahes, niedrigschwelliges Beratungs- und Unterstützungsangebot in gemeinsamer Trägerschaft der Landesverbände der Pflegekassen in Hessen und der Stadt Kassel etabliert.

Die Mitarbeitenden des Pflegestützpunktes beraten und informieren Kasseler Bürgerinnen und Bürger jeden Alters sowie deren An- und Zugehörige zu allen Fragen rund um die Themen Pflege und Versorgung. Ratsuchende erhalten Informationen, Beratung und Unterstützung, sowie werden erforderliche Leistungen vermittelt und koordiniert. Der Pflegestützpunkt arbeitet mit Einrichtungen und Diensten zusammen, die mit Fragen der Prävention, Rehabilitation, Pflege und Hilfen zur Lebensgestaltung befasst sind. Die Beratungen erfolgen kostenlos, neutral sowie trägerunabhängig per Telefon und E-Mail oder als persönliche Beratung im Pflegestützpunkt oder in der Häuslichkeit der Ratsuchenden. Bei Bedarf werden Ratsuchende auch über einen längeren Zeitraum beratend begleitet, bis eine passende Versorgung sichergestellt ist.

Der Pflegestützpunkt ist vielfältig vernetzt und bringt seine Expertise in Arbeitskreise ein, um damit auf systemische Verbesserungen hinzuwirken. Innerhalb des Referats für Altenhilfe ist der Pflegestützpunkt an der Erstellung vielfältiger Informationsmaterialien beteiligt.

Als Sonderaufgabe nimmt er auch Beschwerden über ambulante und/oder stationäre Pflegeeinrichtungen sowie Hinweise auf Vernachlässigung in informellen Pflegesettings auf. Nicht anonyme Beschwerden werden entgegengenommen und an die zuständigen Stellen wie z. B. die Hessische Betreuungs- und Pflegeaufsicht oder den Medizinischen Dienst weitergeleitet. In Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle ÄLTER WERDEN wurde ein interner, standardisierter Handlungsleitfaden für Pflegesituationen mit Gewaltverdacht in der nicht-professionellen Pflege entwickelt, der zukünftig in unterschiedlichen Beratungssettings erprobt werden soll. Eine jahresbezogene Darstellung der Arbeit erfolgt in den Jahresberichten des Sozialamtes.

3.10 Altersgerechte Unterstützungs-Technologien („Freiheits-Technologien“)

Im Rahmen der Konzeptionsphase für die Kasseler Smart City-Strategie entwickelt eine interdisziplinäre und beteiligungsoffene Gruppe unter Federführung des Referats für Altenhilfe und der Abteilung Sozialplanung seit Herbst 2021 ein Konzept zur Erprobung eines mobilen Angebotes zur Promotion altersaktivierender/-unterstützender Unterstützungstechnologien. In Ergänzung zu den vorhandenen Musterwohnungen in Kassel sollen Menschen mit unterschiedlichsten (altersbedingten) Einschränkungen über Hilfsmittel zur Kompensation von (altersbedingten) Einschränkungen der Motorik/Mobilität und/oder Kognition durch ein zugehendes (rollendes) Format vor Ort in ihren Stadtteilen/Quartieren informiert werden und ihre

Anwendung präsentiert bekommen. Auch die Verbindung zu weiteren Beratungsperspektiven in Multiproblemlagen wird mit bedacht. Verknüpft werden soll dieses Angebot mit der niedrigschwelligen Vermittlung von Digitalkompetenzen, z. B. in Kooperation mit Stadtteil- und Nachbarschaftstreffs, vor denen das mobile Angebot die technischen Unterstützungs- und Kompensationsmöglichkeiten präsentiert. Es wird erwartet, dass es gelingt, diesen zu erprobenden Ansatz im Kontext des Smart Kassel-Prozesses mittelfristig zu verstetigen.

Die parallele Erprobung von dezentralen Beratungssettings der Beratungsstelle ÄLTER WERDEN in relevanten Sozialräumen holt das Thema Älterwerden in den Wahrnehmungsfokus. Begleitet werden die Aktivitäten von einer adäquaten Öffentlichkeitsarbeit.

4 Zwei Jahre Corona-Pandemie

Seit Mitte März 2020 hatte die Pandemie das Zusammenleben aller Menschen radikal verändert. Insbesondere zum Schutz von älteren Menschen waren teils drastische Einschränkungen erforderlich, die die Teilnahme am öffentlichen Leben und die wichtige Begegnung mit anderen Menschen zeitweise vollständig verhinderte. Unterstützungs- und Versorgungsstrukturen von älteren Menschen mussten sich an die jeweils aktuellen Bedingungen anpassen, Einrichtungen der offenen Altenarbeit wie Stadtteil- und Nachbarschaftstreffs waren ebenfalls zeitweise geschlossen.

Professionellen wie Ehrenamtlichen im Segment der Altenhilfe gelang es sehr schnell, unter den einschränkenden Bedingungen der Corona-Pandemie angepasste Formate zu entwickeln, die Kommunikation, Austausch und bis zu einem gewissen Grad auch Begegnungen ermöglichte. Fenster-, Haus-/Wohnungstür-, Balkon- oder Terrassengespräche, die – immer unter Berücksichtigung von Gesundheits- und Datenschutz – unabdingbare Beratungen vor Ort oder zeitweise nicht mögliche Begegnungen ersetzten, seien hier genannt.

4.1 Impfungen

Im Dezember 2020 wurde das Kasseler Impfzentrum aufgebaut. Aufgrund der Vulnerabilität der Menschen in Einrichtungen der stationären Altenpflege wurde dieser Gruppe die höchste Impfpriorität zugewiesen. Vor der Eröffnung des Kasseler Impfzentrums stand der Aufbau der Infrastruktur für mobile Impfungen im Fokus. Aufbau und Betrieb der Servicestelle mobiles Impfen wurde unter anderem mit bis zu drei Personen aus der Abteilung Sozialplanung organisiert. Durch das Fachpersonal aus dem Bereich der Altenhilfe konnte hier auf bewährte Netzwerke zurückgegriffen werden. Ziel war es, alle zur Verfügung stehenden Impfdosen schnellstmöglich zu verimpfen und alle stationären Altenpflegeeinrichtungen bis Ende Januar 2021 mit der Erstimpfung zu versorgen. Dieses Ziel wurde mit hohem Engagement aller Beteiligten erreicht.

Die ersten Einsätze von mobilen Impfteams fanden am 2. Weihnachtstag 2020 in zwei Pflegeheimen statt. Gerade zu Beginn der Impfungen wurden an sieben Tagen in der Woche mobile Einsätze organisiert und durchgeführt. Neben den Bewohnerinnen und Bewohnern in den Einrichtungen konnten durch die mobilen Impfteams auch das in der Pflege und Versorgung beschäftigte Personal geimpft werden. Nach den stationären Pflegeheimen folgten mobile Impfangebote in den betreuten Wohngemeinschaften für alte Menschen in Kassel, den

Tagespflegeeinrichtungen und schließlich den Einrichtungen des Wohnens mit Service im Bereich der Stadt.

Im Laufe des Jahres 2021 konnten die mobilen Impfteams dann auch die zweiten und dritten Impfungen in den bereits mehrfach besuchten Einrichtungen verabreicht werden. Insgesamt wurden im Jahr 2021 in Kasseler Einrichtungen der Altenhilfe 4.027 Bewohnerinnen und Bewohner sowie 2.195 Mitarbeitende mehrfach geimpft. Mobile Impfteams waren 548mal im Stadtgebiet unterwegs, dabei haben sie 248 verschiedene Einrichtungen (in der Regel mehrfach) besucht.

4.2 Corona-Testunterstützung durch die Bundeswehr in stationären Altenpflegeeinrichtungen

Im Frühjahr 2021 wurde die Unterstützung durch die Bundeswehr bei der Durchführung von Corona-Schnelltests vor dem Betreten von Altenpflegeeinrichtungen durch das Referat für Altenhilfe administrativ abgewickelt. Hierzu gehörte einerseits die Kommunikation mit den Pflegeeinrichtungen und dem örtlichen Verbindungskommando der Bundeswehr sowie darüber hinaus die Kooperation mit dem Jobcenter Stadt Kassel, um Personal für die Testungen nach Auslaufen der Unterstützungsaktion der Bundeswehr zu akquirieren.

4.3 Modifizierte Veranstaltungsangebote (kleine Konzerte etc.)

Von Mitte März 2020 bis Dezember 2020 und von Januar 2021 bis Juni 2021 sowie von November 2021 bis Dezember 2021 konnten die regulär geplanten Veranstaltungen im Rahmen des Veranstaltungsprogramms nicht stattfinden. Da für lange Zeit keine Veranstaltung in Innenräumen durchgeführt werden konnten, wurden Sonderformate entwickelt.

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 39 Hofkonzerte in Altenpflegeeinrichtungen durchgeführt. Im Jahr 2021 fanden 33 Hofkonzerte und darüber hinaus elf Stadteilkonzerte statt. Das Weihnachtskonzert im Jahr 2020 musste abgesagt werden. Vier alternativ geplante Konzerte im Advent in Kasseler Kirchen mussten aufgrund der aktuellen Infektionslage kurzfristig abgesagt werden. Das Weihnachtskonzert 2021 wurde im Offenen Kanal Kassel aufgezeichnet und am 20., 24., und 25. Dezember gesendet.

Der digitale Stammtisch wurde neu aufgestellt und findet seit April 2021 virtuell statt.

Durch die Umsetzung des Formates „Erzählcafé“ (Kooperation Stadtmuseum – Beratungsstelle ÄLTER WERDEN) in Form von Stadtspaziergängen wurde interessierten Älteren kulturelle Teilhabe auch unter den Einschränkungen der Corona-Pandemie ermöglicht.

4.4 Netzwerkkommunikation

Während der Pandemie wurden die Regularien insbesondere für den Altenhilfesektor häufig an die dynamische Lage angepasst. Beim Impfangebot waren ältere Menschen neben dem einschlägig tätigen Personal die Hauptzielgruppe. Das Sozialamt hat hier den Informationstransfer mit allen Einrichtungen und Kooperationspartnern sichergestellt, Interpretationshilfe geleistet und an andere Ämter und Einrichtungen vermittelt, vielfach an das Gesundheitsamt Region Kassel.

4.5 Corona-Nachbarschaftshilfe-Netzwerk

In enger Zusammenarbeit mit der beim Freiwilligenzentrum Region Kassel eingerichteten Kontaktstelle „Achtsam & Engagiert“ wurde im März 2020 von der Sozialplanung das Corona-Nachbarschaftshilfe-Netzwerk initiiert und moderiert. Darin berieten sich die 32 lokalen und zehn stadtweit agierenden Initiativen monatlich in Videokonferenzen über aktuelle Themen und Bedarfslagen, wodurch auch eine wichtige Schnittstelle zur Informationsweitergabe an die Stadt eingerichtet wurde.

4.6 Anschreiben an Alleinstehende über 75jährige

Durch die Einschränkungen stand die professionelle Altenhilfe vor der Herausforderung, die älteren Menschen unter Corona-Bedingungen weiterhin zu erreichen und sie bedarfsgerecht zu informieren, zu beraten, zu unterstützen bzw. zu betreuen.

Von Isolation und Einsamkeit waren vor allem alleinstehende ältere Menschen betroffen. Die Stadt Kassel hat einen Weg gefunden, auf diese Zielgruppe proaktiv zuzugehen: Im Frühjahr 2020 wurden alle alleinstehenden Personen ab dem vollendeten 75. Lebensjahr (insgesamt 9.500 Personen) von Bürgermeisterin Ilona Friedrich angeschrieben. Das Referat für Altenhilfe hat an der Planung und Umsetzung der Maßnahme maßgeblich mitgewirkt. In diesen Zeiten der Unsicherheit konnte so unter anderem die Beratungsexpertise der Beratungsstelle ÄLTER WERDEN und des Pflegestützpunktes Stadt Kassel an die Menschen herangebracht und gleichzeitig für die vielfältigen Nachbarschaftshilfen und andere Unterstützungsstrukturen geworben werden.

Konkret wurde in dem Brief auf an die Pandemie angepasste und neue Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote in der Stadt Kassel hingewiesen:

- Wer hilft Senioren bei Einkäufen des täglichen Bedarfes?
- Wo sind ältere Menschen mit ihren Sorgen und Nöten gut aufgehoben?
- An wen können sie sich wenden?

Eine Liste mit Kontaktdaten der entsprechenden Einrichtungen und Fachstellen wurde mitversandt.

4.7 Materialversorgung Altenhilfesektor

Mit Beginn der Pandemie wurden durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration erstmalig im April 2020 und fortan in unregelmäßigen Abständen per Erlass unterschiedliche Schutzmaterialien – auch für die stationären und teilstationären Pflegeeinrichtungen sowie die ambulanten Pflegedienste – zur Verfügung gestellt. Die Verteilung hat das Sozialamt der Stadt Kassel zentral für die jeweiligen Adressaten strukturiert und organisiert. Sie wurde in Anbetracht der prekären Lage zu Beginn der Pandemie sehr pragmatisch, auch mit verschiedener Unterstützung der Feuerwehr Kassel, an die Einrichtungen und Dienste umgesetzt. Auch zu außergewöhnlichen Zeiten, wie beispielsweise am Karfreitag 2020, erhielten die Pflege- und Altenhilfeeinrichtungen und ambulanten Pflegedienste Schutzmaterialien wie Schutzmasken, Handschuhe, Face-Shields, Desinfektionsmittel und Schutzanzüge.

Neben Schutzmaterialien konnten über einen weiteren Erlass des Hessischen Ministeriums der Finanzen im Sommer 2020 Tablets an die Kasseler Pflegeeinrichtungen verteilt werden, die es in

den Einrichtungen den Bewohnerinnen und Bewohnern ermöglichen sollten zumindest online Kontakt mit ihren Angehörigen halten zu können.

5 Fazit/Ausblick

Wesentliche politische Ziele der letzten Jahre konnten im Berichtszeitraum umgesetzt werden. Insbesondere der Ausbau von niedrigschwelligen Begegnungsorten in der Stadt wurde erfolgreich realisiert. Dies gelang auch unter den schwierigen Rahmenbedingungen der Corona-Pandemie und trotz der Vielzahl von parallel zu bearbeitenden Projekten bei gleichzeitig personeller Unterbesetzung im Referat für Altenhilfe und der Abteilung Sozialplanung.

Für die nächste Zukunft wird es darum gehen, den nun erreichten Ausbaustand von Orten der Begegnung als „sozialen Knotenpunkten“ zu konsolidieren und zielführend weiter zu entwickeln. Handlungsleitend werden dabei die Herausforderungen des demografischen Wandels in enger Wechselwirkung mit gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen, wie der fortschreitenden Digitalisierung sowie des zunehmenden Mangels an Fachkräften.

Im Jahr 2023 wird die Umsetzung des „Präventiven Hausbesuches“ in ausgewählten Stadtteilen begonnen. Hierzu erhält das Referat für Altenhilfe eine (zunächst befristete) personelle Verstärkung der Beratungsstelle ÄLTER WERDEN im Umfang von 1,5 Vollzeitäquivalenten. Das Smart Kassel-Teilprojekt „smart age mobil“ wird bei erfolgreicher Absolvierung der Strategiephase mit einer Projektstelle ausgestattet – damit würde die nachhaltige Umsetzung des bisher skizzenhaft erprobten zugehenden Beratungsansatz zum im weitesten Sinne technikunterstützten Wohnen sowie die digitale Weiterentwicklung der niedrigschwelligen Begegnungsorte in greifbare Nähe rücken.

Anhang

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung der Altersgruppen in Kassel insgesamt (2007 bis 2030)	8
Abbildung 2: Entwicklung der Altersgruppen innerhalb der älteren Bevölkerung Kassels (2007 bis 2030).....	9
Abbildung 3: Altersgruppen nach Geschlecht innerhalb der älteren Bevölkerung Kassels im Jahr 2021	9
Abbildung 4: Einwohneranteil der über 65jährigen und der über 80jährigen pro Kasseler Stadtteil (2021)	11
Abbildung 5: Anteil der Einwohner ab 65 Jahren je Stadtteil (2021) – Karte	12
Abbildung 6: Beziehende von Leistungen der Grundsicherung nach SGB XII in Kassel (2012 bis 2021)	13
Abbildung 7: Beziehende von Leistungen der Hilfe zur Pflege nach SGB XII in Kassel (2012 bis 2021)	13
Abbildung 8: Verteilung nach Pflegegraden – häusliche und stationäre Versorgung nach SGB XI in Kassel (2017/2019)	14
Abbildung 9: Pflegegrade und Versorgungsformen nach SGB XI im häuslichen Umfeld in Kassel (2017/2019).....	15
Abbildung 10: Leistungen der Pflegeversicherung in Kassel und Deutschland im Jahr 2019 – Veränderungsdaten zum Vorerhebungsjahr (2017)	16

Tabellen

Tabelle 1 – Daten zu Abbildung 1: Entwicklung der Altersgruppen in Kassel insgesamt (2007 bis 2030)

Einwohner/innen	2007		2012		2017		2021		2030 (Prognose)	
	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%
<i>Bis unter 20 Jahre</i>	34.864	18,1	33.805	17,3	36.052	17,7	36.749	18,1	36.688	17,6
<i>20 - 64 Jahre</i>	118.469	61,7	123.013	62,9	128.614	63,0	126.539	62,2	125.835	60,3
<i>65 - 74 Jahre</i>	20.347	10,6	19.593	10,0	18.673	9,2	19.549	9,6	22.737	10,9
<i>75 - 84 Jahre</i>	12.924	6,7	13.076	6,7	15.105	7,4	14.608	7,2	15.261	7,3
<i>85 Jahre und älter</i>	5.517	2,9	5.935	3,0	5.577	2,7	6.034	3,0	8.261	4,0
Gesamt	192.121	100,0	195.422	100,0	204.021	100,0	203.479	100,0	208.782	100,0
Veränderung gegenüber 2007	2007		2012		2017		2021		2030 (Prognose)	
<i>Bis unter 20 Jahre</i>	...	...	-1.059	-3,0	+1.188	+3,4	+1.885	+5,4	+1.824	+5,2
<i>20 - 64 Jahre</i>	...	...	+4.544	+3,8	+10.145	+8,6	+8.070	+6,8	+7.366	+6,2
<i>65 - 74 Jahre</i>	...	...	-754	-3,7	-1.674	-8,2	-798	-3,9	+2.390	+11,7
<i>75 - 84 Jahre</i>	...	...	+152	+1,2	+2.181	+16,9	+1.684	+13,0	+2.337	+18,1
<i>85 Jahre und älter</i>	...	...	+418	+7,6	+60	+1,1	+517	+9,4	+2.744	+49,7
Gesamt	...	...	+3.301	+1,7	+11.900	+6,2	+11.358	+5,9	+16.661	+8,7

Tabelle 2 – Daten zu Abbildung 2: Entwicklung der Altersgruppen innerhalb der älteren Bevölkerung Kassels (2007 bis 2030)

Einwohner/innen	2007		2012		2017		2021		2030 (Prognose)	
	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%
Altersgruppe										
<i>60 - 64 Jahre</i>	10.178	5,3	10.917	5,6	11.633	5,7	12.685	6,2	12.753	6,1
<i>65 - 69 Jahre</i>	11.349	5,9	9.378	4,8	10.144	5,0	10.462	5,1	12.344	5,9
<i>70 - 74 Jahre</i>	8.998	4,7	10.215	5,2	8.529	4,2	9.087	4,5	10.393	5,0
<i>75 - 79 Jahre</i>	6.883	3,6	7.789	4,0	8.894	4,4	7.296	3,6	8.497	4,1
<i>80 - 84 Jahre</i>	6.041	3,1	5.287	2,7	6.211	3,0	7.312	3,6	6.764	3,2
<i>85 Jahre und älter</i>	5.517	2,9	5.935	3,0	5.577	2,7	6.034	3,0	8.261	4,0
Gesamt	48.966	25,5	49.521	25,3	50.988	25,0	52.876	26,0	59.011	28,3

Veränderung gegenüber 2007	2007		2012		2017		2021		2030 (Prognose)	
	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%
Altersgruppe										
<i>60 - 64 Jahre</i>	+739	+7,3	+1.455	+14,3	+2.507	+24,6	+2.575	+25,3
<i>65 - 69 Jahre</i>	-1.971	-17,4	-1.205	-10,6	-887	-7,8	+995	+8,8
<i>70 - 74 Jahre</i>	+1.217	+13,5	-469	-5,2	+89	+1,0	+1.395	+15,5
<i>75 - 79 Jahre</i>	+906	+13,2	+2.011	+29,2	+413	+6,0	+1.614	+23,4
<i>80 - 84 Jahre</i>	-754	-12,5	+170	+2,8	+1.271	+21,0	+723	+12,0
<i>85 Jahre und älter</i>	+418	+7,6	+60	+1,1	+517	+9,4	+2.744	+49,7
Gesamt	+555	+1,1	+2.022	+4,1	+3.910	+8,0	+10.045	+20,5

Tabelle 3 – Daten zu Abbildung 3: Altersgruppen nach Geschlecht innerhalb der älteren Bevölkerung Kassels im Jahr 2021

Einwohner ab 60 Jahren	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Absolut	%	Absolut	% männl.	Absolut	% weibl.
Altersgruppe						
<i>60 - 64 Jahre</i>	12.685	100,0	6.109	48,2	6.576	51,8
<i>65 - 69 Jahre</i>	10.462	100,0	4.843	46,3	5.619	53,7
<i>70 - 74 Jahre</i>	9.087	100,0	4.099	45,1	4.988	54,9
<i>75 - 79 Jahre</i>	7.296	100,0	3.201	43,9	4.095	56,1
<i>80 - 84 Jahre</i>	7.312	100,0	2.917	39,9	4.395	60,1
<i>85 Jahre und älter</i>	6.034	100,0	1.987	32,9	4.047	67,1
Gesamt	52.876	100,0	23.156	43,8	29.720	56,2

Tabelle 4 – Daten zu Abbildung 4: Einwohneranteil der über 60jährigen und der über 80jährigen pro Kasseler Stadtteil (2021)

Einwohner 2021 pro Stadtteil	ab 65 Jahren		ab 80 Jahren	
	Absolut	% im Stadtteil	Absolut	% im Stadtteil
<i>01 Mitte</i>	1.219	14,7	390	4,7
<i>02 Südstadt</i>	1.277	17,3	419	5,7
<i>03 Vorderer Westen</i>	2.869	17,9	900	5,6
<i>04 Wehlheiden</i>	2.766	19,5	934	6,6
<i>05 Bad Wilhelmshöhe</i>	3.467	28,5	1.552	12,7
<i>06 Brasselsberg</i>	1.212	29,8	496	12,2
<i>07 Süsterfeld / Helleböhn</i>	1.333	22,7	401	6,8
<i>08 Harleshausen</i>	3.529	26,8	1.221	9,3
<i>09 Kirchditmold</i>	2.497	22,9	845	7,8
<i>10 Rothenditmold</i>	887	12,2	219	3,0
<i>11 Nord (Holland)</i>	1.669	10,1	392	2,4
<i>12 Philippinenhof / Warteberg</i>	916	21,9	257	6,1
<i>13 Fasanenhof</i>	1.915	22,1	681	7,9
<i>14 Wesertor</i>	1.199	11,8	400	3,9
<i>15 Wolfsanger / Hasenhecke</i>	1.709	24,5	571	8,2
<i>16 Bettenhausen</i>	1.515	16,6	449	4,9
<i>17 Forstfeld</i>	1.531	21,3	504	7,0
<i>18 Waldau</i>	1.276	20,1	337	5,3
<i>19 Niederzwehren</i>	2.656	22,4	899	7,6
<i>20 Oberzwehren</i>	2.476	19,6	729	5,8
<i>21 Nordshausen</i>	545	25,9	158	7,5
<i>22 Jungfernkopf</i>	1.036	26,3	399	10,1
<i>23 Unterneustadt</i>	692	15,7	193	4,4
Stadt Kassel insgesamt	40.191	19,8	13.346	6,6

Tabelle 5 – Daten zu Abbildung 6: Beziehende von Leistungen der Grundsicherung nach SGB XII in Kassel (2012 bis 2021)

Grundsicherung	2012		2013		2014		2015		2016		2017		2018		2019		2020		2021		
	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	
<i>Empfangende</i>																					
<i>Empfänger/innen insgesamt</i>	4.068	100,0	4.399	100,0	4.611	100,0	4.964	100,0	5.173	100,0	5.141	100,0	5.266	100,0	5.415	100,0	5.846	100,0	5.969	100,0	
<i>davon 65 Jahre und älter (avE)</i>	2.334	57,4	2.528	57,5	2.664	57,8	2.865	57,7	2.972	57,5	2.958	57,5	3.054	58,0	3.139	58,0	3.179	54,4	3.305	55,4	

Tabelle 6 – Daten zu Abbildung 7: Beziehende von Leistungen der Hilfe zur Pflege nach SGB XII in Kassel (2012 bis 2021)

Hilfe zur Pflege: Zahl der Leistungsbeziehenden		2012		2013		2014		2015		2016		2017		2018		2019		2020		2021	
Versorgungsform		Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%
<i>Beziehende ambulanter Leistungen</i>		667	45,6%	750	49,6%	777	51,4%	830	53,4%	810	54,7%	509	42,5%	470	40,3%	398	35,6%	339	29,5%	286	27,5%
<i>Beziehende stationärer Leistungen</i>		797	54,4%	763	50,4%	734	48,6%	725	46,6%	671	45,3%	689	57,5%	695	59,7%	721	64,4%	810	70,5%	753	72,5%
Leistungsbeziehende insgesamt		1.464	100,0%	1.513	100,0%	1.511	100,0%	1.555	100,0%	1.481	100,0%	1.198	100,0%	1.165	100,0%	1.119	100,0%	1.149	100,0%	1.039	100,0%

Hilfe zur Pflege: Veränderung seit 2012		2012		2013		2014		2015		2016		2017		2018		2019		2020		2021	
Versorgungsform		Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%
<i>Beziehende ambulanter Leistungen</i>		-	-	+ 83	+ 12,4%	+ 110	+ 16,5%	+ 163	+ 24,4%	+ 143	+ 21,4%	- 158	- 23,7%	- 197	- 29,5%	- 269	- 40,3%	- 328	- 49,2%	- 381	- 57,1%
<i>Beziehende stationärer Leistungen</i>		-	-	- 34	- 4,3%	- 63	- 7,9%	- 72	- 9,0%	- 126	- 15,8%	- 108	- 13,6%	- 102	- 12,8%	- 76	- 9,5%	+ 13	+ 1,6%	- 44	- 5,5%
Leistungsbeziehende insgesamt		-	-	+ 49	+ 3,3%	+ 47	+ 3,2%	+ 91	+ 6,2%	+ 17	+ 1,2%	- 266	- 18,2%	- 299	- 20,4%	- 345	- 23,6%	- 315	- 21,5%	- 425	- 29,0%

Tabelle 7 – Daten zu Abbildung 8: Verteilung nach Pflegegraden – häusliche und stationäre Versorgung nach SGB XI in Kassel 2017/2019

Pflegegrade nach Versorgungsform	2017		2019	
Häusliche Versorgung:	Absolut	%	Absolut	%
• Pflegegrad 1	208	2,7%	360	4,0%
• Pflegegrad 2	4.383	56,1%	4.668	52,3%
• Pflegegrad 3	2.140	27,4%	2.564	28,8%
• Pflegegrad 4	859	11,0%	961	10,8%
• Pflegegrad 5	225	2,9%	365	4,1%
Häusliche Versorgung insgesamt	7.815	100,0%	8.918	100,0%
Vollstationäre Pflege:	Absolut	%	Absolut	%
• Pflegegrad 1	9	0,4%	13	0,6%
• Pflegegrad 2	512	25,3%	527	24,4%
• Pflegegrad 3	635	31,4%	682	31,6%
• Pflegegrad 4	586	29,0%	632	29,3%
• Pflegegrad 5	278	13,8%	302	14,0%
Vollstationäre Pflege insgesamt	2.020	100,0%	2.156	100,0%
Pflegebedürftige insgesamt:	Absolut	%	Absolut	%
• Pflegegrad 1	217	2,2%	373	3,4%
• Pflegegrad 2	4.895	49,8%	5.195	46,9%
• Pflegegrad 3	2.775	28,2%	3.246	29,3%
• Pflegegrad 4	1.445	14,7%	1.593	14,4%
• Pflegegrad 5	503	5,1%	667	6,0%
Pflegebedürftige insgesamt	9.835	100,0%	11.074	100,0%

Tabelle 8 – Daten zu Abbildung 9: Pflegegrade und Versorgungsformen (SGB XI) im häuslichen Umfeld in Kassel (2017/2019)

Pflegegrade im häuslichen Umfeld	2017		2019	
Pflegegeldnehmer:	Absolut	%	Absolut	%
• Pflegegrad 1	0	0,0%	0	0,0%
• Pflegegrad 2	2.639	59,3%	2.846	58,1%
• Pflegegrad 3	1.236	27,8%	1.415	28,9%
• Pflegegrad 4	478	10,7%	488	10,0%
• Pflegegrad 5	101	2,3%	148	3,0%
Pflegegeldnehmer insgesamt	4.454	100,0%	4.897	100,0%
Sachleistungsnehmer:	Absolut	%	Absolut	%
• Pflegegrad 1	208	6,2%	360	9,0%
• Pflegegrad 2	1.744	51,9%	1.822	45,3%
• Pflegegrad 3	904	26,9%	1.149	28,6%
• Pflegegrad 4	381	11,3%	473	11,8%
• Pflegegrad 5	124	3,7%	217	5,4%
Sachleistungsnehmer insgesamt	3.361	100,0%	4.021	100,0%

Pflegegrade im häuslichen Umfeld	2017		2019	
Häusliche Versorgung insgesamt:	Absolut	%	Absolut	%
• <i>Pflegegrad 1</i>	208	2,7%	360	4,0%
• <i>Pflegegrad 2</i>	4.383	56,1%	4.668	52,3%
• <i>Pflegegrad 3</i>	2.140	27,4%	2.564	28,8%
• <i>Pflegegrad 4</i>	859	11,0%	961	10,8%
• <i>Pflegegrad 5</i>	225	2,9%	365	4,1%
Häusliche Versorgung insgesamt	7.815	100,0%	8.918	100,0%

Tabelle 9 – Daten zu Abbildung 10: Leistungen der Pflegeversicherung in Kassel und Deutschland im Jahr 2019 – Veränderungsdaten zum Vorerhebungsjahr (2017)

Veränderung zum Vorjahr	2019	
	Absolut	%
<i>Stadt Kassel:</i>		
<i>Vollstationäre Pflege in Heimen</i>	+ 22	+ 1,3%
<i>Häusliche Pflege - mit ambulanten Pflegediensten</i>	+ 660	+ 19,6%
<i>Häusliche Pflege - durch Angehörige (Pflegegeld)</i>	+ 443	+ 9,9%
Leistungsbezieher insgesamt	+ 1.125	+ 11,8%
<i>Deutschland:</i>		
<i>Vollstationäre Pflege in Heimen</i>	+ 28	+ 0,0%
<i>Häusliche Pflege - mit ambulanten Pflegediensten</i>	+ 152.646	+ 18,4%
<i>Häusliche Pflege - durch Angehörige (Pflegegeld)</i>	+ 351.547	+ 19,9%
Leistungsbezieher insgesamt	+ 504.221	+ 14,8%